



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

139 (23.3.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-291838](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-291838)



Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Nummer-Nr. 33421. Das "Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchentl. 12mal. Bezugspreis: Drei Monate monatl. 2,20 RM. u. 60 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einrech. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Bezugspreis: Halbjahrespreis: Drei Monate monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einrech. 54 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Bezugspreis: Die Zeitung am Arbeitsplatz (auch d. böh. Gebiet) befristet sein Anford. auf Entschädigung.

Einzelhefte: Gesamtaufigabe: Die 12spalt. 40 Zeilenw. im Teilteil 60 Pf. Einzelhefte im Teilteil 45 Pf. Einzelhefte im Teilteil 18 Pf. - Zahlungs- und Bezugsort: Mannheim. Auslieferung: Vertriebsstelle: Mannheim. Verlags- und Abdruckort: Mannheim. Verlags- und Druckort: Mannheim. - Einzelverkaufspreis: 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

9. Jahrgang MANNHEIM Nummer 159

Donnerstag, 23. März 1939

Der schönste Tag des Memellandes

Nach langjähriger Unfreiheit kam der Befreier

Unsere stolzen Kriegsschiffe auf der Reede Der Einmarsch der Truppen begann

Staatsvertrag mit Litauen / Thronrede Viktor Emanuels III.

Stolze Flottenschau auf der Reede

(Vom Sonderberichterstatter des an Bord des Panzerschiffes „Deutschland“)

DNB Memel, 23. März.
Ein strahlend schöner Tag ist angebrochen. Ruhig liegt die Ostsee, nur ab und zu bricht sich eine Welle weithin am Bug des Panzerschiffes. Es ist kühl und frisch auf dem Meer, mattlos blau ist der Himmel. Die volle Morgensonne leuchtet auf die grauen mächtigen Kolosse, auf die drei Panzerschiffe „Deutschland“, „Admiral Graf Spee“ und „Admiral Scheer“ und auf die Kreuzer „Zelzig“, „König“ und „Königsberg“, die ihnen dicht aufgeschlossen in Keilfolge folgen. Mächtig zucken sie ihren Weg. Die hohen Aufbauten stehen als leuchtende Silhouetten gegen den Himmel. Die mächtigen Geschütze überragen das Gesicht der Schiffe. Die Besatzungsmitglieder der riesigen Geschütze funkeln im Sonnenlicht.

Der Führer auf der Admiralsbrücke

Die Schiffe sehen aus, als wären sie noch niemals auf Fahrt gewesen, so blinken und blitzen alle Teile. Auch mit der größten Anstrengung wird man auf ihnen nicht ein Staubecken, nicht ein einziges winziges Fleckchen entdecken. Rauschend wehen die Flaggen des Reiches im Frühlingswind, der ein wirklicher deutscher Völkerrückzug ist. In einer halben Stunde wird die Flotte in Memel sein. Es ist jetzt genau 9.30 Uhr. Auf den Schiffen steht alles, was dienstfrei hat, an Deck. Das Landungskorps der Marine macht sich inzwischen fertig. Unter den Augen des Führers wird es um 10 Uhr von Bord gehen und in das deutsche Memel einziehen. Mit dem Oberbefehlshaber der Marine befindet sich der Führer seit Stunden auf der Admiralsbrücke. Aufmerksam beobachtet er die Ufer der Flotte. Weit schweift sein Blick voraus, den Türmen Memels entgegen.

Backbord und Steuerbord ziehen nun Torpedoboote und Zerstörer an uns vorbei, die ihren Kurs auf die Memeler Hafeneinfahrt gerichtet haben. Ihre Besatzungen stehen in Paradeaufstellung auf Deck und salutieren vor dem Führer. An Bord dieser Boote befinden sich die Landungskorps, die nun in wenigen Minuten den Fuß auf das befreite Memelland setzen werden. Punkt 10.02 Uhr geht das Panzerschiff „Deutschland“ auf der Reede von Memel vor Anker.

Der Führer um 14 Uhr in Memel

Memel, 23. März. (SB-Funk.) Der Führer ist gegen 14 Uhr an Bord des Torpedobootes „Leopard“, auf das er um 13.30 Uhr vom Panzerschiff „Deutschland“ übergestiegen war, im Hafen von Memel eingetroffen. Die memelländische Bevölkerung bereifete dem Führer, ihrem Befreier aus 20jähriger Knechtschaft und Not, bei seiner Einfahrt einen beispiellosen und überwältigenden Empfang.

Als der graue Leib des Zerstörers „Leopard“ am Kai festgemacht hatte, stimmten die Schiffe im Hafen ein viestimmiges Sirenengeheul an. Wenige Minuten später, kurz nach 14 Uhr, hatte der Führer in Begleitung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, den Boden des deutschen Memellandes betreten. Die führenden Männer des

Staates, der Partei und der Wehrmacht, unter ihnen auch der Vorkämpfer der Memeldeutschen, Dr. Reumann, hießen den Befreier des Landes willkommen. Konteradmiral Luetjens, als der derzeitige Standortälteste des Marinestandortes Memel, erstattete dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht Meldung. Dann begab sich der Führer, in def-

ter Begleitung sich auch Reichsinnenminister Dr. Frick befand, einige Schritte weiter landeinwärts, um unter den Klängen des Präzisionsmarsches und der deutschen Nationalhymnen die lange Front der Ehrenformationen der Kriegsmarine, der Männer des deutschen Ordnungsdienstes und der Polizei abzuschreiten.

Donnernd draußen in diesem denkwürdigen Augenblick die Staffeln der deutschen Marine- und Luftkräfte über den Hafen hinweg. Der Führer begab sich dann mit seiner Begleitung die am Ende des Hafens bereitstehenden Wagen, und es begann nun in langsamer Fahrt sein Einzug in die befreite deutsche Stadt, die Adolf Hitler einen überwältigenden, triumphalen Empfang bereitere.

Ribbentrop an Dr. Neumann

Berlin, 23. März. (SB-Funk.)

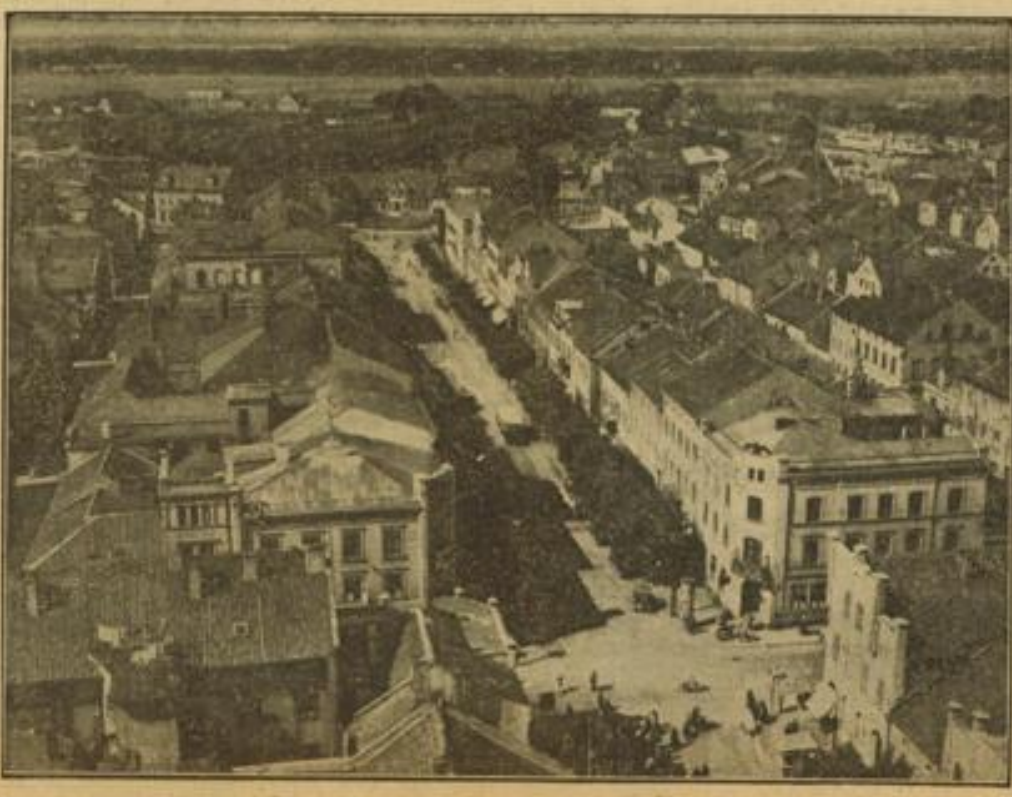
Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hat an den Vorkämpfer der Memeldeutschen, Dr. Reumann, das nachstehende Telegramm gerichtet: „Am Tage der Wiedervereinigung des Memelgebietes mit dem Deutschen Reich bedeute ich Ihnen und der treuen Memeldeutschen, deren zwanzigjähriger unermüdlicher Kampf um ihre Wiederkehr ins Reich nunmehr seine schönste Krönung durch die Ankunft unseres Führers im befreiten Memelland erhält. In herzlichster Verbundenheit:

Heil Hitler!
Ribbentrop“.

Tschechische Kasernen öffnen sich

hö. Prag, 23. März

Die Auflösung der tschechischen Armeesoll auf Grund einer Verfügung bis Samstag durchgeführt sein. In den Prager Straßen sah man am Mittwochnachmittag zahlreiche Soldaten mit Koffern und Paketen, die bereits aus den Kasernen entlassen waren. Auch auf den Bahnhöfen, wo viele Soldaten in ihre Heimat abfahren, herrschte lebhaftes Treiben. Es verdient dabei hervorgehoben zu werden, daß sich die Entlassungen in voller Ruhe und Ordnung abwickelten, da das tschechische Militär sich bemüht war, den Anordnungen der deutschen Militärbehörden Folge zu leisten. Wie verlautet, sollen die tschechischen Soldaten in Zivilberufen eingesetzt werden. Die finanzielle Sicherstellung ist bereits von den deutschen Reichsbehörden garantiert worden.



Blick auf einen Teil der Stadt Memel mit dem Hafen im Hintergrund. (Scherl-Bilderdienst-M)

Paris wollte 1936 mobilisieren

(Von unserem Vertreter) h. w. Paris, 23. März. Einen interessanten Beitrag zu den französisch-englischen Verhandlungen liefert der frühere Ministerpräsident P. L. ...

Einmarsch der Truppen ins freie Memelland

Die Wehrmacht des Großdeutschen Reiches im Jubelsturm der Bevölkerung

DNB Memel, 23. März Die deutschen Truppen sind Donnerstag früh, kurz nach 8 Uhr, bei strahlendem Weiter in der Stadt Memel eingetroffen. ...

gestrigen Tages waren motorisierte Formationen der Polizei sowie Einheiten der ostpreussischen Schutzstaffel in Memel eingetroffen. ...

haben Mühe, sich den Weg durch die Menge zu bahnen.

Hudson vorzeitig abgereist

Von Warschau nicht ganz beglückt (Von unserem Vertreter)

Obwohl über die Ergebnisse des Hudson-Besuches in Warschau Einzelheiten noch nicht bekannt sind, fiel es in Warschau auf, daß der englische Staatssekretär für Außenhandel auch bei seiner Abreise am Mittwochmorgen äußerst zurückhaltend war. ...

Unter den Klängen des Deutschlandliedes

Der Marsch der Truppen über die alte Tilsitbrücke

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Rönigsberg, 23. März. Grauer Frühnebel liegt noch über Tilsit, als Marschmusik die Schläfer aus den Betten reißt. Auf allen Straßen der Stadt ziehen Truppen zu der alten Tilsitbrücke, die sich hell abhebt von der andern Seite der Brücke leuchtet Feuerrot das Hakenkreuz, das die Memelländer in übergroßer Freude hier angebracht haben. ...

Deutschlandlied klingt auf, ergriffen steht die Menge. Graue Stahlhelme leuchten auf. Eine Regimentsfahne flattert im Morgenwind. „Deutschland, Deutschland über alles“ klingt es härter und härter. ...

Marschtritt auf der Brücke

Endlich — im ersten Schein des Morgens kann man schon die Truppen sehen. Die Klänge des Musikkorps brechen plötzlich ab. Das

In Kürze

Am 20. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfverbände durch den Duce empfing der Sekretär der faschistischen Partei, Minister Starace, im Parteipalast in Rom den Landesgruppenleiter der NSD der NS-DAF Italiens, Gittel, der herzlich Glückwünsche überbrachte.

Viktor Emanuel III. hat eine erste Gruppe von 20 italienischen Senatoren ernannt, die sämtlich der italienischen Wehrmacht angehören.

Birmingham wurde am Mittwochabend durch zwei heftige Explosionen erschüttert. Die erste ereignete sich in einer der größten Munitionsfabriken der Stadt und die zweite Explosion fand um Mitternacht in einer Straße statt. Man nimmt an, daß es sich in beiden Fällen wieder um Bombenanschläge handelt.

Die japanischen Truppen haben auch die zweite chinesische Stellung bei Kwantung durchbrochen und den Angriff auf die dritte Befestigungslinie eröffnet.

Die Rückgabe des Memellandes findet in der japanischen Presse eingehende Würdigung. Dieblätter weisen darauf hin, daß dadurch die von England und Frankreich durch Bildung eines autonomen Kanalgeländes gestiftete Unruhe beseitigt worden sei.

Der Kongress in Washington hat die Aufrüstungsbestimmungen im Gesamtumfang von 500 Millionen Dollar bewilligt.

Kanadas Franzosen protestieren

DNB Montreal, 23. März. Führende französische kanadische Organisationen sandten von einer Sonder Sitzung ein Telegramm an Ministerpräsident Mackenzie King, in der sie „die absolute Opposition der Provinz Quebec gegen eine eventuelle kanadische Teilnahme an einem überseeischen Krieg“ bekunden. ...

Die Lokomotive und der erste Wagen des zwischen Jaffa und Beida verkehrenden Personenzuges entgleisten infolge eines Anschlages. Ein arabischer Reisender wurde verletzt.

Ein Hasenkommandant wird wild

Ein romanariger Vorgang in Puerlo Colombia

rd. Puerto Colombia, 23. März. An Bord des Dampfschiffes „Cordillera“ ereignete sich in dem kolumbianischen Hafen Puerto Colombia ein empfindlicher Zwischenfall. Der dortige Hasenkommandant, der mit einer zu den Passagieren des Schiffes gehörenden Dame tanzen wollte, jedoch eine böse Mißachtung erfuhr, verhaselte, ohne dazu befugt zu sein, furchternd die betreffende Dame. ...

Gouverneur von Puerto Colombia gelang es, die Freilassung der Verhafteten zu erlangen. Die unerbittlichen Ausschreitungen des Hasenkommandanten hörten jedoch damit noch nicht auf. Mit Hilfe einer bewaffneten Meute überfiel er den Dampfschiffen von Puerto Colombia und bedrohte mit entsetzlichen Revolver Besatzung und Fahrgäste des deutschen Schiffes. ...

Die Fahrgäste, unter denen sich Vertreter zahlreicher Nationen befanden, verurteilten einstimmig und entrüstet die jäglichen Ausschreitungen des Hasenkommandanten, der sich nicht nur erdreiste, deutsche Hoheitsrechte zu verletzen und das Reich mit unsäglichem Schandbränden zu beschimpfen, sondern auch deutsche Staatsangehörige in unerhörter Weise zu provozieren und zu misshandeln.

Der langersehnte Augenblick

Als nun auch wir die Brücke überschritten haben, schallt uns in Uebermensch der Jubel und die Begeisterung der Menschen entgegen. Militärposten sind kurz vorder ausgezogen, und haben damit die Brücke, dieses prachtvolle Bauwerk, in Besitz genommen. In strammer Haltung steht der Ordnungsdienst und die SA des Memellandes. Hinter ihnen drängt sich die Menge, die sich vor Begeisterung nicht mehr zu lassen weiß. ...

Hans Knappertsbusch am Pult

5. Sinfonisches Sinfonie-Konzert Ludwigshafen. Seitdem Prof. Hans Knappertsbusch, Wien, im vergangenen Jahre mit dem Wiener Philharmonischen Orchester große Erfolge in der Welt hatte, darf er dort stets begeisterter Aufnahme sicher sein. ...

Zum 70. Geburtstag Hans Knappertsbuschs brachte Knappertsbusch ein der besten Orchesterwerke des Meisters, sein Sberzo für Orchester. Es läßt die künstlerische Eigenart eines Komponisten in seinem lapriziosen ruhevollen Sberzo von der meisterlichen musikalischen Arbeit besonders gut erkennen. ...

Solistin des Konzertes war die Wiener Violinistin Földi Milbner, die das 1. Klavierkonzert in b-moll op. 23 von Peter Iljitsch Tschaikowsky spielte. Das Werk hat nichts von durchgeführte Andante cantabile con moto, schwungdem weltlich-merkwürdigen Optimismus, der somit oft die Werke des russischen Meisters auszeichnet. ...

legene Technik, ihre vollendete Lauf- und Vortragenderrichtung und ihr klares, auch bei den virtuosesten Stellen durchdringendes Spiel beizubehalten sie zu einer homogen musikalischen Auswertung des dankbaren Konzertes, die überlegen mußte. ...

Der zweite Teil der Vortragsfolge mit der interessanten Gegenüberstellung der Tonbildung (nach Lenau) „Don Juan“ op. 9 von Richard Strauss und der 1. Sinfonie in C-dur op. 21 von Ludwig van Beethoven einen ungewöhnlich tiefen Einblick in die Interpretationskunst des Gastdirigenten, so merkwürdig die Zusammenstellung an sich auch berühren muß. ...

Der Gastdirigent wurde von den begeisterten Zuhörern immer wieder bejubelt, der Beifall wollte nicht enden. Dr. Brinkmann.

Seltene Ehen

Zwei Berliner Neuaufführungen

Ein hübscher Aphorismus besagt „Die Mäusen sind weiblich — sie lassen einen warten“. Dazu ließe sich in Verbindung über eine gewisse Sorte von Autoren allerhand anknüpfen. ...

diese Frage längst entschieden hat. Sie ist, wie die Komödie, eine literarische Erfindung und nicht einmal lakonisch serviert. Wohl versucht der Verfasser eine Gesellschaftskritik zu geben, aber er zerstückt alles mit einem unmaßlichen dritten Akt. Die Schauspieler vom Theater in der Josefstadt hatten es schwer, diese Komödie zu retten. ...

Aber auch anderwärts wird es mit der Moral nicht genauer genommen. Wir denken hier an Frederik Lonsdale's Komödie „Mrs. Cheney's Ende“, die jetzt in einer Inszenierung von Kurt Richards am Bühnenbildern Heinz Daniels im Theater am Kurfürstendamm gegeben wird. ...

H. Grothe

Was wird Japan tun?

Wichtiger diplomatischer Schritt angekündigt
 DNB Tokio, 23. März
 Die Kabinettsberatungen über bevorstehende wichtige außenpolitische Entscheidungen wurden am Mittwoch, wie „Tosio Schimbun“ meldet, in einer Fünf-Ministerkonferenz fortgesetzt, die bis in die späte Nacht dauerte.
 Das sonst gut unterrichtete Blatt betont, daß in der Konferenz die neue Lage in Europa sowie die Folgerungen erörtert worden seien, die Japan hieraus zu ziehen habe. Das Blatt kündigt bereits für die nächsten Tage einen wichtigen diplomatischen Schritt des Kaiserreiches an.

Ein Kotau vor Moskau

Generalsekretär von Daladier begradigt
 (Von unserem Vertreter)
 h. w. Paris, 23. März.
 Der französische Arbeitsminister Ramadier hat am Mittwoch den Generalsekretär des Einheitsgewerkschaftsverbandes Jouhaux zu einer Aussprache über die Neuregelung der Reparatur in der französischen Industrie empfangen, die sich nach der Begriffsbestimmung „für die rüstungsarbeitenden Industriezweige“ so gut wie auf das gesamte französische Wirtschaftsleben erstreckt, besonders auf Kohlengruben, Elektrizitätswerke, chemische Industrie und Transportwesen. Die Regierung bezieht, eine etwaige Gegenbewegung dadurch auszubalancieren, daß sie eine Versöhnungsaktion gegenüber den wegen Teilnahme am Generalstreik vom 30. November bestrafte Arbeiter unternimmt und die Wiedereinstellung in die Betriebe durchsetzen will. Es handelt sich nicht um eine Gnadenaktion, sondern um eine Notwendigkeit, wenn die Erhöhung der Produktion durchgeführt werden soll. Wegen der Einderufung zahlreicher Reservisten ist eine Wiedereinstellung der entlassenen Arbeitskräfte unentbehrlich geworden.
 Die Regierung Daladier bereitet ferner eine Reihe von neuen Maßnahmen vor, darunter eine Regelung des Ausländerwesens. Man will den Ausländern die Zwangsbeschäftigung in französische Kolonien oder andere entlegene Gebiete androhen, falls sie sich nicht naturalisieren lassen. Der „Jour“ protestiert gegen eine von Außenminister Maréchal angegliedert vorbereitete neue Pressezensurordnung, die nach seiner Ansicht die Pressefreiheit vollkommen ertöden und die in Journalistenkreisen einseitigen Widerstand finden würde.

Chamberlain verhandelt mit der Linken

DNB London, 23. März
 Ministerpräsident Chamberlain hatte am Mittwochabend im Unterhaus eine Besprechung mit dem Margitenshüpfing Atlee, seinem Stellvertreter Greenwood, sowie dem Liberalen Sir Archibald Sinclair.

Der Staatsvertrag Deutschlands mit Litauen

v. Ribbentrop meldet dem Führer den Abschluß der Verhandlungen

DNB Berlin, 23. März.
 Der Reichsaußenminister sandte am Mittwoch um Mitternacht dem Führer folgendes Telegramm:
 „Mein Führer! Ich melde die vollzogene Unterzeichnung des Vertrages mit Litauen über die Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Reich.“

Heimkehr in freundschaftlichem Geiste geregelt

Nach einer Aussprache zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem litauischen Außenminister Urbysis sind die deutsche und die litauische Delegation Mittwochabend um 19 Uhr zusammengetreten. Die in freundschaftlichem Geiste geführten Verhandlungen haben zu einer Lösung geführt, die die Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Deutschen Reich regelt und die Voraussetzungen für ein zukünftiges gutnachbarliches Verhältnis zwischen den beiden Ländern schafft.

handlungen haben zu einer Lösung geführt, die die Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Deutschen Reich regelt und die Voraussetzungen für ein zukünftiges gutnachbarliches Verhältnis zwischen den beiden Ländern schafft.

Der Wortlaut des Vertrages

Der deutsch-litauische Staatsvertrag über die Wiedervereinigung des Memelgebietes mit dem Deutschen Reich hat folgenden Wortlaut:

„Der deutsche Reichskanzler und der Präsident der Republik Litauen

haben sich entschlossen, durch einen Staatsvertrag die Wiedervereinigung des Memelgebietes mit dem Deutschen Reich zu regeln, hiermit die zwischen Deutschland und Litauen schwebenden Fragen zu bereinigen und so den Weg für eine

freundschaftliche Gestaltung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu eröffnen.

Zu diesem Zweck haben zu Bevollmächtigten ernannt der deutsche Reichskanzler den Reichsminister des Auswärtigen Herrn Joachim von Ribbentrop, der Präsident der Republik Litauen den Außenminister Herrn Juozas Urbysis und den Gesandten in Berlin, Herrn Kazys Skirpa, die sich nach Austausch ihrer in guter und gebührender Form befundenen Vollmachten über folgendes geeinigt haben.

Artikel 1
 Das durch den Vertrag von Versailles von Deutschland abgetrennte Memelgebiet wird mit Wirkung vom heutigen Tage wieder mit dem Deutschen Reich vereinigt.

Artikel 2
 Das Memelgebiet wird sofort von den litauischen Militär- und Polizeikräften geräumt werden. Die litauische Regierung wird dafür Sorge tragen, daß das Gebiet bei der Räumung in ordnungsmäßigem Zustand belassen wird. Beide Teile werden, soweit erforderlich, Kommissare ernennen, die die Uebergabe der nicht in den Händen der autonomen Behörden des Memelgebietes befindlichen Verwaltung durchzuführen haben.
 Die Regelung der übrigen sich aus dem Wechsel der Staatshoheit ergebenden Fragen, insbesondere der wirtschaftlichen und finanziellen Fragen, der Beamtenfragen, sowie der Staatsangehörigkeitsfragen bleibt besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Artikel 3
 Um den Wirtschaftsbedürfnissen Litauens Rechnung zu tragen, wird in Memel für Litauen eine Freihafenzone eingerichtet werden. Die Einzelheiten werden nach den Richtlinien der diesem Vertrage beigefügten Anlage besonders geregelt werden.

Artikel 4
 Zur Befristung dieses Entschlusses, eine freundschaftliche Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen sicherzustellen, übernehmen beide Teile die Verpflichtung, weder zur Anwendung von Gewalt gegeneinander zu schreiten, noch eine gegen einen der beiden Teile von dritter Seite gerichtete Gewaltanwendung zu unterstützen.

Artikel 5
 Dieser Vertrag tritt mit der Unterzeichnung in Kraft.
 Zur Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet, ausgefertigt in doppelter Urschrift in deutscher und litauischer Sprache.
 Berlin, den 22. März 1939.
 (gez.) Joachim von Ribbentrop
 (gez.) Urbysis (gez.) Skirpa

Litauische Freihafenzone in Memel

Der Zusatzartikel zum Artikel 3 des Abkommens

DNB Berlin, 23. März.
 Die Anlage zu Artikel 3 des deutsch-litauischen Vertrages vom 22. März 1939 hat folgenden Wortlaut:

I.
 Die deutsche Hafenerwaltung in Memel, die die Verwaltung des in Folge der Wiedervereinigung des Memelgebietes mit dem Deutschen Reich in das Eigentum des Reiches übergehenden bisherigen litauischen Staatseigentums im Memeler Hafen übernimmt, wird mit einer im Einvernehmen zwischen der deutschen und der litauischen Regierung in Memel mit vorwiegend litauischem Kapital zu errichtenden Gesellschaft (Memeler Hafen-Gesellschaft) einen privat-rechtlichen Vertrag über die Ueberlassung und bevorzugte Benutzung der nachstehend erwähnten Hafenanlagen in Memel schließen.

In diesem Vertrag wird folgendes vereinbart werden:

1. Die Hafenerwaltung überläßt der Memeler Hafen-Gesellschaft pachtweise auf 99 Jahre die Benutzung von Anlagen, Grund- und Wasserflächen des Memeler Hafens in ausreichendem, noch näher zu vereinbarendem Umfang. Die Hafen-Gesellschaft ist verpflichtet, die Hafenanlagen für alle Bedürfnisse des allgemeinen Verkehrs zur Verfügung zu stellen.
2. Die Pacht gilt mit Rücksicht auf die von der litauischen Regierung im Hafengebiet gemachten Investitionen als abgegolten.
3. Die Memeler Hafen-Gesellschaft übernimmt die Unterhaltung, den Betrieb und den etwaigen

weiteren Ausbau der ihr pachtweise überlassenen Flächen und Anlagen. Die Hafengebühren werden von der Gesellschaft eingezogen. Die Höhe dieser Gebühren wird von der Hafenerwaltung auf Grund der Vorschläge der Gesellschaft festgesetzt.

II.
 1. Der Memeler Hafengesellschaft werden weitgehende Steuererleichterungen gewährt.
 2. Es werden Freibezirke eingerichtet, deren Lage und Abgrenzung zu vereinbaren sind.
 3. Die Zollkontrolle findet an der Grenze der Freibezirke statt. Im übrigen bleiben alle deutschen Hoheitsrechte auf dem verpachteten Gelände und in den Freibezirken unberührt.

4. Der Verkehr mit den Freibezirken wird durch die Bahnverbindung mit Krottingen in der Weise erleichtert werden, daß ein zollfreier Güterdurchgangsverkehr zu angemessenen Tarifen in geschlossenen Zügen nach näherer Vereinbarung zwischen den beteiligten deutschen und litauischen Verwaltungen eingerichtet wird.

Auch der sonstige Verkehr (Wasserwege und Landstraßen) zwischen Litauen und den Freibezirken wird im Rahmen der deutschen Bestimmungen nach Möglichkeit erleichtert werden.
 5. Die aus der Stationierung litauischer Schiffe in den Gewässern des Memelgebietes sich ergebenden Fragen, insbesondere steuerlicher Natur, werden zwischen den zuständigen deutschen und litauischen Stellen in entgegenkommender Weise geregelt werden.

Rönig Viktor Emanuel III. zur Lage Europas

Thronrede vor der neuen Faschistischen und Korporativen Kammer

Rom, 23. März. (SB-Funk.)
 Den Auftakt zu den anläßlich des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde für kommenden Sonntag in ganz Italien vorgesehenen großen Kundgebungen bildete die feierliche Eröffnungssitzung der neuen faschistischen und korporativen Kammer unter dem Vorsitz des italienischen Herrschers. Punkt 10 Uhr verließ die Königin und Kaiserin in Begleitung der Prinzessinnen des Hauses Savoyen den Quirinal, um durch das Spalier der Truppen der römischen Garnison und unter dem Jubel der Tausende und aber Tausende in den Palazzo Montecitorio zu fahren. Knapp eine Viertelstunde später verkündeten 21 Kanonenschüsse, daß Viktor Emanuel III. das Schloß verlassen hatte, um unter erneuter stürmischer Begrüßung der Menge im gleichfalls mit prächtigen Pferden bespannten Galawagen, von Kürassieren in Galauniform begleitet, die Fahrt durch die in reichem Flaggenschmuck prangenden Straßen in die Kammer anzutreten.
 Nach der offiziellen Begrüßung durch die Präsidenten von Kammer und Senat begab sich der König in die Kammer, wo ihn stürmischer Beifall empfing. Umgeben von sieben Prinzen des königlichen Hauses, darunter auch der Kronprinz von Italien, nahm der Kaiser und König sodann auf dem Thron Platz, um nach der Vereidigung von rund 700 Nationalräten der neuen Kammer die Thronrede zu verlesen.
 In seiner Thronrede wies der König von Italien und Kaiser von Äthiopien, Viktor

Emanuel III., einleitend darauf hin, daß das mit den Tugenden des italienischen Volkes und der Tapferkeit des italienischen Soldaten eroberte Imperium notwendigweise die Richtlinien der Außenpolitik entscheidend bestimmen muß: „Die von dem Völkerverbund beschlossenen Sanktionen eröffnen eine Krise, die zum Austritt Italiens aus einem Organismus führe, der nunmehr nur noch durch die Trägheit am Leben blieb und für die Welt von keinem Nutzen mehr ist.“ Viktor Emanuel III. fuhr fort:

„Unter den europäischen Großmächten hat meine Regierung im Oktober 1936 mit Deutschland die engsten Beziehungen in der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit aufgenommen. Diese Beziehungen, die in dem Ausdruck „Mise Rom-Berlin“ zusammengefaßt werden, haben sich gemäß der Entwicklung und den lebenswichtigen Notwendigkeiten der beiden Völker später zu weiteren Liebereinkommen und zu einem Pakt erweitert, der sie mit Tokio und Mandschukuo verbindet.“

Was das Verhältnis zu Großbritannien anbelangt, verwies der Herrscher auf die vollzogene Anerkennung seines Imperiums, worin zunächst die Voraussetzung für positive Gestaltung der Beziehungen lag. — Besonders freundschaftlich seien die Beziehungen mit Albanien, Ungarn, Jugoslawien, Polen und der Schweiz.
 Was Frankreich anbelangt, so hat meine Regierung in einer offiziellen Note vom 17. Dezember des vergangenen Jahres festgelegt, welches die Fragen sind, die in diesem Augenblick die beiden Länder trennen.“

Mit großem Interesse habe das italienische Volk die Ereignisse des spanischen Bürgerkrieges verfolgt, weil es die Hoffnung habe, daß Spanien bald wieder den ihm gebührenden Platz im europäischen Leben einnimmt.

Spanien und Italien seien nicht durch Interessengegenstände getrennt und könnten deshalb auf breiterer Basis zusammenarbeiten. Der König betonte sodann:

Europa und der Friede

„Um die Hüllquellen seines Imperiums aufzuschließen, wünscht Italien, obwohl es sich nicht der Illusion eines ewigen Friedens hingibt, daß der Frieden so lange wie möglich dauern möge. Dem Zweck, den Frieden für uns und für alle zu bewahren, gilt die Vorbereitung unserer Wehrmacht.“ Vieles sei auf diesem Gebiet geschehen, aber noch viel mehr müsse getan werden. Was die Menschen anbelange, so habe Italien keine Sorge.

Nach einem Hinweis auf die finanziellen Opfer, die das italienische Volk für sein Imperium gebracht hat, auf die Rassenföhergebungen, auf die Bedeutung der Richtlinien der neuen Jugendgesetz und auf die Beziehungen zur Kirche, schloß Viktor Emanuel III.: „Europa kennt noch keine Zeiten, die man leicht nennen kann, was aus dem kürzlich erfolgten Zusammenbruch einiger nach dem Weltkrieg künstlich geschaffener politischer Gebilde bewiesen wird. Aber die schweren Zeiten offenbaren den Charakter der Völker. Deshalb habe ich auch nicht den leisesten Zweifel in bezug auf die Zukunft des italienischen Volkes, eine Zukunft, die durch die Waffen und das immer tiefere Bewußtsein der nationalen Einheit garantiert wird, die durch die harten Prüfungen des Krieges und die nicht weniger schweren Aufgaben des Friedens gestählt ist.“

Reichsführer H. Himmler in Memel. Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei, Himmler, ist am Mittwoch gegen Mitternacht in Memel eingetroffen.

Meister Zwirn macht Modenschau

Engelhorn & Sturm stellt seine Leistungen unter Beweis

Am vergangenen Samstag veranstaltete die Firma Engelhorn & Sturm im Palasthotel eine interessante Modenschau, die erneut die Leistungsfähigkeit dieses Hauses auf das glänzendste bewies.
 Unter Josef Offenbachs kundiger Leitung und bereichert um künstlerische Darbietungen erster Kräfte des Mannheimer Nationaltheaters sah man hier einmal Damen- und Herrenkleidung in nicht alltäglicher Zusammenstellung. Eine große Auswahl schöner erlesener Modelle, Damenmäntel und Kostüme in gediegener Verarbeitung und von einer erstaunlichen Preiswürdigkeit wurden von hübschen Berliner Vorführdamen dem Publikum gezeigt. Jedes Mannequin hatte ein Preisschild in der Hand, so daß sich die Damen auch ein Bild machen konnten, was diese entzückenden Modelle kosten, eine Einrichtung, die man allgemein einführen sollte.
 Neben den schicken Reismännlein in englischem Stil wurden auch elegante Fantasieformen in aparten Farben vorgeführt. Außer sportlichen und modischen Kostümen triumphtierte im Reich des Meisters Zwirn natürlich auch das elegante Schneiderkostüm in vorbildlicher Verarbeitung. Am Schluß der Modenschau zeigte die Sportabteilung des Hauses reizende Dirndl und Strandhosen mit Sportjacken, was ein außergewöhnlich farbenfrohes Bild abgab.
 Auch der Herrenwelt wurden neue Formen in Sommermänteln, Kombinationen und Sträbenanzügen vorgeführt.
 Das Haus Engelhorn & Sturm, das in diesem Jahr sein 50jähriges Jubiläum begeht und in der Herrenwelt allgemein bekannt ist, hat sich so auch bei den Damen beliebt gemacht und seine Tradition:
 „Gute Ware zu erschwinglichem Preis“ in seiner Damenabteilung eingeführt.

Kleine badische Nachrichten

Berufung von Dr. Koenig

Karlsruhe, 23. März. Die Centro-Internationale del Tabacco (Rom), die Internationale Zentralfirma für Tabak, hat den Direktor der Reichsanstalt für Tabakforschung (Hochheim bei Karlsruhe), Oberregierungsrat Dr. Paul Koenig, als Vertreter Deutschlands in den Direktorat der Internationalen Zentralfirma für Tabak in Rom berufen. Es ist dies eine besonders ehrenvolle Auszeichnung für Direktor Dr. Koenig, der auf dem Fachgebiet Tabak in der ganzen Welt mit bestem Namen bekannt ist.

Baugebäude wechselt den Besitzer

Karlsruhe, 23. März. Das Bauhaus West L. Domburger ist in den Besitz der Zweigniederlassung der Bad. Kommunalen Landesbank übergegangen. Das bisherige Bauhausgebäude der Badischen Kommunalen Landesbank wird weiterhin öffentlichen Zwecken dienen, höherem Vernehmen nach wird die Verwaltung des Landtreffes Karlsruhe in dieses Haus einziehen.

Bubenstreich fordert Menschenleben

—le Pforzheim, 23. März. Es gibt Menschen, die aus reiner Freude am Unheil ihre Mitmenschen ärgern, indem sie am Tag oder auch mitten in der Nacht eine Hausklingel in Bewegung setzen und bei dem gewünschten Erscheinen der Besessenen am Fenster oder Haustür erscheint, schleunigst „verduften“. Welche ernstliche Folgen ein solcher Hausbubenstreich haben kann, zeigt ein Fall in Pforzheim. Eine seit Tagen an Grippe erkrankte Frau, deren Mann verehrt war, wurde um 3 Uhr nachts durch heftiges Klingeln aus der Nacht aufgeschreckt. Wer kann das sein? Vielleicht ein Geliebter oder Telegramm! Aber aufstehen kann sie nicht. Der Gedanke, daß möglicherweise ihr früher juristischer Mann ohne Schlüssel vor der Haustür steht, bewog sie doch, das Bett zu verlassen und das Fenster zu öffnen, um nach der Ursache zu sehen. Sie sah aber nur noch eine Gestalt im Dunkel der Nacht verschwinden. Die erregte Frau erteilt einem Ohnmachtsanfall und wurde erst nach Stunden von ihrem inzwischen zurückgekehrten Mann auf dem Boden liegend aufgefunden. Die Frau starb, da sich zur Grippe eine tödlich verlaufene Lungenentzündung gesellt hatte. Ein tragischer Ausgang einer Unflut. Falls der Täter „geschnappt“ wird, kann Verurteilung wegen groben Unfalls, Rufschädigung und möglicherweise auch Hausfriedensbruchs erfolgen.

Zick-Zack-Fahrt mit 110 Kilometer

Schwarzfahrt nach durchzechter Nacht / Ein Toter, drei Verletzte

Im Karlsruhe, 23. März. (Eig. Bericht.) Mit einem Verkehrsunfall, der durch groben Leichtsinns verursacht worden war und schwere Folgen hatte, beschäftigte sich in mehrstündiger Verhandlung die I. Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe.

Zu verantworten hatte sich der 23jährige verheiratete Kraftfahrer Franz Kammrath aus Berlin-Wilmersdorf, der zuletzt in Rastatt beschäftigt war. Er war seit dem 23. Juni 1938 nach Rastatt kommandiert, wo er den Kraftwagen seiner Dienststelle zu fahren hatte. Am Abend des 15. Oktober 1938 benutzte er diesen Kraftwagen ohne Wissen seiner Dienststelle zu einer Privatfahrt nach Karlsruhe, wo er mit Kameraden und Bekannten in verschiedenen Lokalen alkoholische Getränke zu sich nahm. Die spätere Blutuntersuchung ergab einen Alkoholgehalt von 1,6. Am Morgen des 16. Oktober zwischen 6 und 7 Uhr trat er die Rückfahrt nach Rastatt an. Im Bogen sah der 34jährige verheiratete Gerhard Schulz, sowie zwei Mädel aus Rastatt. Der Angeklagte benutzte die Reichsstraße Nr. 3 Eutingen—Rastatt. Er fuhr äußerst leichtsinnig, schnitt Kurven und fuhr zeitweise auf der linken Straßenseite mit einer Geschwindigkeit von 110 Kilometer in der Stunde. Er hatte es eilig, da er annehmen mußte, daß der Wagen in Rastatt für Dienstfahrten gebraucht würde.

Der mehrfachen Aufforderung der Insassen, langsam zu fahren, leistete er keine Folge. Er fuhr weiter mit rund 100 Kilometer auf der linken Straßenseite, trotzdem die Straße nach wie vor Nebelschwaden die Sicht beeinträchtigte. Während er auf der linken Seite fuhr, kam ihm ein Omnibus entgegen, den der Fahrer erst auf 20 bis 30 Meter bemerkte. Der Angeklagte bremste und rief den Wagen nach rechts. Dabei geriet er auf die Straßnarbe, rief das Steuer wieder nach links herum und ver-

lor dabei die Herrschaft über den Wagen. Der Wagen prallte gegen am linken Straßeneck stehende Bäume. Die linke Wagenhälfte wurde abgerissen und legte sich um einen Baum, von dem zwei Äste bei dem Zusammenprall abbrachen. Der Wagen wurde noch sechs Meter weit geschleudert und vollständig zertrümmert. Die Insassen flogen heraus und erlitten Verletzungen. Der mitfahrende Schulz erlitt neben schweren inneren Verletzungen einen Beckenbruch, an dessen Folgen er starb. Die beiden Mädel und der Angeklagte wurden ebenfalls verletzt.

Der Angeklagte gibt zu, daß er mit einer Geschwindigkeit von 105 Kilometer gefahren ist. Als der Omnibus entgegenkam, habe er sich auf der linken Straßenseite befunden, habe das Tempo auf 80 Kilometer vermindert und sei scharf rechts gefahren. Dabei kam er auf die Straßnarbe und gab wieder Gas, um den Wagen wieder auf die Fahrbahn zu bringen. Dann ist der Wagen auf einen Baum aufgeschlagen. Seine Geschwindigkeit sei bedingt gewesen durch die Angst, zu spät nach Rastatt zu kommen, da der Wagen dort gebraucht wurde. Nach den Feststellungen der beiden Insassen ist der Angeklagte eine große Strecke im Zick-Zack gefahren. Er wurde wiederholt aufgefordert, langsam zu fahren.

Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung, unbefugter Ingebrauchnahme eines Kraftfahrzeuges und Uebertretung der Straßenverkehrsordnung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre und vier Monaten, abzüglich vier Monate Untersuchungshaft. Bei der Strafzumessung wurde die Schwere des Falles, die hochgradige leichtsinnige und denkbare verantwortungslose Fahrweise des Angeklagten, wie auch ein gewisses Mitverschulden des verunglückten Schulz berücksichtigt.

Man wende sich an den NSD-Bahnhofdienst

Eine neue Einrichtung der NS-Dolkswohlfahrt in sechs badischen Bahnhöfen

* Karlsruhe, 23. März. Wie wir von der Ganamsleitung der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt erfahren, werden mit dem kommenden 1. April sechs NSD-Bahnhofsdienste in Baden eingerichtet und zwar in Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Konstanz und Tübingen.

Stimm und Zweck dieser neuen Einrichtung

sei des näheren erläutert: Man weiß, das Reisen ist heute nicht mehr so einfach als zu der Zeit, da man noch mit der Postkutsche fuhr. Allein das Studium des Auswahndes bereitet dem Unerfahrenen einiges Kopfzerbrechen. Der Verkehr auf den Bahnhöfen und in den Bahnhöfen des weiseren nimmt in den Hauptreisezeiten oft beträchtlich überhand, daß selbst der gewiegteste Mobiltourist, wie man so sagt, seine fünf Sinne zusammennehmen muß.

Nun denke man sich in diesem babilonischen Wirrwarr halsender Menschen, schreiender Schotoladeverkäufer, Lasten schlepptender Dienstmänner und mittels Zifferblätter Pläne gebender Notendrücker eine Frau mit ihrem Kind. Sie hat das Kleine auf dem Arm, den Koffer und die Reisetasche in der Hand. Gewiß werden sich stets freundliche Mitreisende finden, die ihr behilflich sind. Aber diese selbst müssen nach ihren Äußen und Anschlüssen sehen; und dann irrt so eine Frau in der weiten Halle des Bahndhofes umher, das Kind schreit und sie ist recht hilflos.

Ihrer erwidern sich nun zuvorkommende Helferinnen, die eine Armbrüste mit der Aufschrift „NSD-Bahnhofsdienst“ tragen, an. Sie wird in ein hübsches Zimmer geführt, das so gar nichts von der lärmvollsten Atmosphäre des Bahndhofes an sich hat. Ruhebetten stehen hier, mit darüber gedrehten weichen Wolldecken für die Nacht. In Worbefertigkeiten findet sich alles Erforderliche. Das Kind, das Hunger hat, bekommt warme Milch. Auf einer elektrischen Kochplatte können kleinere Gerichte zubereitet werden. Das sei nicht vergessen: Säuglingsartikel, wie Windeln usw. liegen ständig obhandlich aufbewahrt.

Die Helferinnen — zwei jeweils sind hauptsächlich und zwei nebenamtlich tätig — tun alles, was zu tun ist. Es wird nach dem Fahrplan gesehen, das Gepäck beforat und was es mehr gibt. Im Bedarfsfalle ist mit den hiesigen Volksfahrtsamitern rasch Verbindung hergestellt. Mutter und Kind, ältere Frauen, für

die das Reisen abwechseln eine Strapaze bedeutet, wie überhaupt alle wirklich hilfbedürftigen Volksgenossen finden beim NSD-Bahnhofsdienst Rat und Hilfe. Bei großen Kindertransporten, wie sie die Kinderlandverschickung kennt, obliegt dem Bahnhofsdiens die Verpflegung der kleinen „Dungermäuler“.

Wie man sieht, eine ansehnliche Tätigkeit, die aber Freude macht. Sie entspricht dem Wesen der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, die in unerwählter Hilfsbereitschaft ihre händige Aufgabe sieht. H. B.

Auf der Landstraße überfallen

Emmendingen, 23. März. Auf der Landstraße wurde ein Mann überfallen, bewußtlos geschlagen und ihm der Geldbeutel geraubt. Der Täter konnte von der Gendarmerie bereits festgenommen werden.

71jähriger erfroren aufgefunden

Blumenthal, 23. März. Der seit Samstag vermißte 71 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Adam Seider wurde von Kindern unter einer Schneedecke vollständig eingekerkert erfroren aufgefunden.

35 Hektar Wiesen wurden entwässert

Freudenstadt, 23. März. Im Rahmen eines Kameradschaftsabend, den der Bürgermeister Weißhauer, Reinerzau, mit den Männern des Reichsarbeitsdienstes der Gruppe 3/263 veranstaltete, gab Abteilungsleiter Anspach einen Ueberblick über die Arbeit, die in den letzten Monaten geleistet wurde. Seit 1. November 1938 galt es, die wenig ertragfähigen Wiesen im Reinerzauer Tal zu entwässern und die 35 Hektar der Leistungsfähigkeit im Vierjahresplan zuzuführen. Im freien Arbeitsverhältnis hätte die Ausführung des Projektes 4200 RM gekostet, während der Reichsarbeitsdienst die gleiche Aufgabe für 15450 RM zu lösen vermochte.

Dies und das

o. Eine zoologische Seltenheit. Bisher war es in Deutschland nicht möglich, Rauttiere, die bekanntlich eine Kreuzung zwischen Pferd und Esel darstellen, zu züchten. Beim Tag der Wehrmacht wurde nun in der Versteigerung der Gebirgsjäger-Kaserne ein aus der Reichshaller Zucht stammender vier Wochen alter Muli gezeigt, der nicht geringes Interesse erweckte und das erste Zuchteremplar dieser Art darstellt.

* Fünf Generationen leben gleichzeitig. Im Zusammenhang mit der demnächst stattfindenden Ausstellung der deutschen Volksgruppe „Familie, Sippe, Volk“ berichtet das Kulturamt der deutschen Volksgemeinschaft in Lettland über einen Fall, der in seiner Art

Ein Hut - herrscht heut in unserer Stadt

Der ZEUMER-Hut nach Ihrem Geschmack

Das große Huthaus in der Breiten Straße H 1, 6 - Seit 1886 - H 1, 7

wohl einzig dastehen dürfte: Fünf Generationen einer deutschen Familie Nigas leben gleichzeitig — ein dreijähriger Knabe hat außer der Mutter und Großmutter noch seine Urgroß- und Urgroßmutter, von denen letztere im Jahre 1833 geboren ist und noch heute in Riga lebt. Wenn heute das gleichzeitige Erleben von fünf Generationen zu den größten Seltenheiten gehört, so waren derartige Fälle noch vor 40 oder 50 Jahren im Baltischen nicht vereinzelte. Der erwähnte Fall hat für die deutsche Volksgruppe in Lettland besondere Bedeutung, da sein Bekanntwerden mit dazu beitragen soll, die Verantwortung vor dem Volke und seiner in Lettland gefährdeten Erhaltung zu vertiefen und zu härten.



Lastzüge des WHW für das Memelland

13 Lastzüge mit 27 Wagen des Winterhilfswerkes trafen in Memel ein. Die Lastzüge, die große Mengen an Wäsche, Kleidern, Schuhen usw. für die notleidende Landbevölkerung brachten, wurden in der festlich geschmückten Stadt jubelnd empfangen. Weibild (M)

Advertisement for 'Ise' medicine. Text: 'Unser Sonnenschein Ise ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 7 1/2 Jahren heute früh von uns genommen worden. Mannheim (Gluckstraße 5), den 22. März 1939. Josef Baur u. Martha geb. Rimmelmann Geschwister Lore und Gerda Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. März 1939, nachm. 14 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.'

Advertisement for 'Freihandverkauf' (free sale) of books and documents. Text: 'Freihandverkauf Berlin, den 24. März 1939, vormittags 9.00 Uhr. Werde ich in G. 7, 27 gegen bare Zahlung im Wege des Freihandverkaufs bereit sein. Grechen Wollen Wirtschaftsprüferin, Berlin, den 23. März 1939. G. Schmidt, Gemeindevorsteher.'

Advertisement for 'Trauerkarten Trauerbriefe' (mourning cards and letters). Text: 'Trauerkarten Trauerbriefe liefert schnellstens HB-Druckerei Fernruf 35421'

Advertisement for 'Zur Konfirmation und Kommunion' (for confirmation and communion). Text: 'Die geeigneten Geschenke für diesen festlichen Tag bekommen Sie bei Böttcher & Co. D 4, 7 174955 V'

Advertisement for 'Fahlbusch' (Fahlbusch). Text: 'Fahlbusch im Rathaus. FRANK-SCHMIDT LAMPEN-UND-ALZEN GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN KAUF-ENTWÄSSERUNGEN REPARATUREN FRANK-WILHELM-STR. 10 KARLSRUHE 1939'

Advertisement for 'Derjenige Soldat' (The Soldier) and 'Geldwert' (Money value). Text: 'Derjenige Soldat der gestern seinen Fällhalter zerbrochen hatte, brachte ihn gleich zu uns. Nun hat er wieder für einen kleinen Betrag einen tauglichen Fällhalter u. freut sich damit. Geldwert: Karl W. Danziger; Ober vom Dienst: Wilhelm Wöhr; Verantwortlich für Vermögenssicht: Karl W. Danziger; Buchhalter: Dr. Wilhelm Kähler; Wirtschaftspolitiker und Kassier: Wilhelm Kähler; Verwaltung: Carl Kauer; Kulturpolitiker und Unterhaltung: Helmut Schulz; Heimstätten: Fritz Haas; Votale: Helmut Wöhr; Sport: Julius G.; Votale: Dr. Hermann Knoll; Gestaltung der H-Ausgabe: Wilhelm Wöhr; Ueber: die Helfertätigkeit, damit in Mannheim — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Frau, Dr. Joh. von Zers, Berlin-Tempelhof. — Berliner Schriftsteller: Hans Graf Heißsch, Berlin SW 6. Charakteristischer 2. — Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenenteil verantwortlich: Wöhr, W. Schöb, Wöhr. — Druck und Verlag: Dolentzenbühner, Verlag und Truderei G. m. b. H. Zur Zeit gelten folgende Verhältnisse: Gesamtauflage Nr. 3 Ausgabe Mannheim Nr. 11 Ausgabe Weinheim und Schwenningen Nr. 9. Die Ausgaben der Ausgaben A, B, C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z. Ausgabe A Weinheim über 17.400 Ausgabe B Weinheim über 30.100 Ausgabe A und B Mannheim über 47.500 Ausgabe A Schwenningen über 550 Ausgabe B Schwenningen über 8.950 Ausgabe A und B Schwenningen über 7.500 Ausgabe A Weinheim über 450 Ausgabe B Weinheim über 3.550 Ausgabe A und B Weinheim über 4.000 Gesamt-D.H. Monat Februar 1939 über 59.000'

Rieschblüten waren es nicht

Vom ersten Markttag im Frühling sollen wir schreiben! Also, da wurdelt in der zehnten und elften Morgenstunde seine weiße Gebilde vom Himmel, von denen ein eingeseichter Vestimist boshaft behauptete, daß es Rieschblüten seien. Nein und abermals nein! Es waren leider keine Rieschblüten, sondern richtige große Schneeflocken, die wieder einmal mit erschreckender Deutlichkeit zeigten, daß der Winter sich immer noch nicht geschlagen gibt und der Einzug des Frühling bis auf weiteres verschoben ist.

Die wenigen blühenden Forsythienzweige mit ihrem leuchtenden Gelb konnten an den mit anderen Frühblüheren reich ausgeschatteten Blumenständen auch keine Frühlingstimmung hervorzaubern, zumal es wieder einmal recht nassfallig war und dadurch sowohl den Marktbesuchern, wie auch den Hausfrauen die gute Laune verborben wurde. Im übrigen trug der Markt ein winterliches Gepräge, denn beim Gemüse blieb die Auswahl immer noch auf die wenigen jahreszeitlich gangbaren Artikel beschränkt und beim Obst beherrschten noch wie vor, zwischen bescheidenen Apfelbergen, die Apfelsinen das Feld.

Vediglich an Salat bot sich entsprechende Auswahl, wobei Feldsalat und Kresse den Borsana hatten. Die Preise für die kleinen Büschelchen Radisechen waren durchaus der Jahreszeit entsprechend und als „Erstlingspreis“ vielen Volksgenossen unerwünscht.

Eier gab es in Hülle und Fülle, so daß in dieser Beziehung die Hausfrauen nichts zu klagen hatten.

Flüge in den sonnigen Süden

Flugpauschaltreisen nach Italien

Herrliche Alpenflüge und Ausflüge in Mailand, Rom, Neapel, Pompei und Capri sind in billigen Pauschalreisen eingeschlossen, die die Deutsche Luft Hansa jetzt veranstaltet. Durch die Luft geht es in wenigen Stunden über die großartige Landschaft Europas zum sonnigen Süden. Die Pauschalreisen erstrecken sich über acht oder vierzehn Tage. Einschließlich aller Kosten hin und zurück, der Aufenthalte

Ankauf in Altgold, Altsilber, Friedensmark, Beillantschmuck, Unbedingt reelle Bedienung, Cäsar Fesenmeyer, MANNHEIM - P 1,3

und der Verpflegung in guten Hotels sowie aller aus den vorgesehenen Besichtigungen erwachsenden Aufwendungen sind für die Reise von acht Tagen nur 286 RM., für die vierzehntägige Reise 378 RM. zu zahlen. Zur Verteilung der persönlichen Ausgaben sowie zum Kauf von Andenken ist ein ausreichender Betrag vorgesehen worden. Das Flugzeug startet 8.15 Uhr ab Mannheim-Ludwigshafen Heidelberg und ist bereits 13.40 Uhr in Mailand. Ankünfte erteilen familiäre Reisefürsorge und Dienststellen der Deutschen Luft Hansa.

Mit den „Schwarzwäldern“ unterwegs

Eine schöne Gemeinschaftswanderung mit den Frankfurtern in den Taunus

Seit Jahren schon verbindet die beiden von ihrem eigentlichen Wandergebiet, dem Schwarzwald, verhältnismäßig weit entfernten Ortsgruppen Frankfurt a. M. und Mannheim-Ludwigshafen des Schwarzwaldvereins eine herzliche Freundschaft. Diese Freundschaft kommt u. a. auch dadurch zum Ausdruck, daß die beiden Ortsgruppen alljährlich mindestens einmal eine gemeinsame Wanderung veranstalten. Diesmal hatten die Frankfurter eine herrliche Taunuswanderung zusammengestellt.

Das schlechte Wetter dieser Märztagel ließ allerdings befürchten, daß die Wanderung kein reiner Genuß werden würde. Doch Petrus hat sich doch darauf besonnen, was er so eifrigen Wanderern wie den „Schwarzwäldern“ schuldig ist, und hat einen Wandertag besetzt, der das Herz jedes Wanderers höher schlagen ließ. Schon bei der Eisenbahnfahrt der Mannheimer in den frühen Morgenstunden entlang der Bergstraße bis Frankfurt a. M. konnten die Teilnehmer mit Bestriedigung feststellen, daß es richtiges Wandervetter geben würde. Diese Feststellung war mit ein Grund, daß die Stimmung — insbesondere nach dem Ansehen der Frankfurter Wanderfreunde — schon bei der Eisenbahnfahrt die denkbar beste war. Als in Oberursel der Bahnhof verlassen wurde, wölbte sich bei herrlichem Sonnenschein ein tiefblauer Himmel über den ganzen Taunus.

Ein Sonderzug der Straßenbahn brachte die Teilnehmer dann rasch nach Hohe-Marl und damit auch schon inmitten eines für diese Jahreszeit seltenen „süßigen“ Schnees. Zu Hunderten kamen die Städter mit der Straßenbahn, mit Autobussen und Privatkraftwagen an, um von hier aus ihre Skiwanderung anzutreten.

Die „Schwarzwälder“ wanderten durch das

Schmuck sieht jetzt das Zeughaus aus



Nachdem die Fassade des bekannten Mannheimer Baues eine so gründliche Wandlung erfuhr, erkennt man erst so richtig die klare, architektonische Linie. Aufn.: Zeughausmuseum

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Nur allzu leicht erhitzen sich die Gemüter, wenn beispielsweise ein Verkehrsunfall entsteht. So auch am Donnerstag gegen Mittag in der Straße zwischen Q und R 3 vor dem Haupteingang des „Nakenkreuzbanner“-Verlagsgebäudes. Zu beiden Seiten der Fahrbahn standen Kraftfahrzeuge, Lieferwagen, Schneekäfer, Personenkraftwagen und Fahrräder. Kommt in einem solchen Falle einer mit gewohnter Ellenbogenmännerei dazwischen, dann sind die andern verständlicherweise gleich verschuppt. Also gab es auch hier aufgeregte Stimmen — Roseworte sollen es gerade nicht gewesen sein. Aufgeregt notiert man Autonummern und Jugennummern; und dazu wird heftig diskutiert. Reißt von solchen, die gar nichts von der ganzen Sache verstehen. Und schließlich verläuft sich alles wieder im Wirbel des Alltagsverkehrs. Was eines Tages die Vorladung vor den Einzelrichter ins Haus geflattert kommt: „Sie sind in Sachen... zur mündlichen Verhandlung... als... geladen. Ihr Erscheinen ist Pflicht...“ Dann geht's von neuem los.

Katholiken tagen in Mannheim. Am 29. und 30. April versammeln sich führende Katholiken Westdeutschlands in Mannheim zu einem Konvent, der sich mit einer Reihe interessanter Probleme aus ihrem Vorlesungs- und Schafensgebiet beschäftigen wird. Die Tagung gehört zu den bedeutendsten wissenschaftlichen Zusammenkünften des Jahres.

Zwei Kinder laufen ins Auto. Wie notwendig es ist, Kinder immer wieder auf die Gefahren der Straße aufmerksam zu machen, beweist ein Vorfall, der sich am Mittwochnachmittag auf der Reizstraße ereignete. Zwei Kinder im Alter von 11 und 5 Jahren liefen unvorsichtig über die Fahrbahn und wurden von einem Personenkraftwagen angefahren. Eines der Kinder zog sich hierbei derartige Verletzungen zu, daß es in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Ein Verkehrsunfall — drei verbeulte Fahrzeuge. Durch Nichtbeachtung der Verkehrsregeln ereigneten sich am Mittwoch im Stadtgebiet zwei Verkehrsunfälle, wobei eine Person leicht verletzt wurde. Drei Kraftfahrzeuge wurden beschädigt.

31 Verkehrsunfälle geschnappt. Bei den am Mittwoch vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Übertretungen der Straßenverkehrsordnung 31 Personen gebührenschriftlich verwahrt und an vier Kraftfahrzeughaltern wurden Vorfahrtscheine ausgetauscht, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Vier jugendliche Radfahrer, deren Fahrzeuge nicht in Ordnung waren, wurden die Ventile abgenommen und 15 Personen wegen verkehrswidrigen Verhaltens auf der Straße zu Teilnahme am Verkehrsunterricht einberufen.

Wer fand die Armbanduhr? In der Zeit seit dem 28. Februar 1939 ist in Mannheim eine kleine, runde Damenarmbanduhr aus Gold, doppelt an schmalen schwarzen Lederband abhanden gekommen. Die Uhr, welche nicht besonders wertvoll ist, aber für den Besitzer einen hohen ideellen Wert besitzt, ist vielleicht bei einem Spaziergang in der Umgebung der Stadt verloren worden. Der jegliche Besitzer der Uhr wird gebeten, diese auf der nächsten Polizeiwache oder dem Hundbüro des Polizeipräsidiums Mannheim, L. 6, 1, abzugeben.

Die 4. musikalische Feiertage findet morgen im Ridelmannsaal des Rosengartens statt. Es spielt das Nationaltheater-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Abendroth. Außer der 2. Sinfonie von Brahms kommen noch Werke von Wagner, Liszt und Strauß zum Vortrag. Auch diese musikalische Feiertage wird wieder zu einem besonderen Ereignis für die Mannheimer Musikfreunde werden.

Die 4. musikalische Feiertage findet morgen im Ridelmannsaal des Rosengartens statt. Es spielt das Nationaltheater-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Abendroth. Außer der 2. Sinfonie von Brahms kommen noch Werke von Wagner, Liszt und Strauß zum Vortrag. Auch diese musikalische Feiertage wird wieder zu einem besonderen Ereignis für die Mannheimer Musikfreunde werden.

Die 4. musikalische Feiertage findet morgen im Ridelmannsaal des Rosengartens statt. Es spielt das Nationaltheater-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Abendroth. Außer der 2. Sinfonie von Brahms kommen noch Werke von Wagner, Liszt und Strauß zum Vortrag. Auch diese musikalische Feiertage wird wieder zu einem besonderen Ereignis für die Mannheimer Musikfreunde werden.

Die 4. musikalische Feiertage findet morgen im Ridelmannsaal des Rosengartens statt. Es spielt das Nationaltheater-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Abendroth. Außer der 2. Sinfonie von Brahms kommen noch Werke von Wagner, Liszt und Strauß zum Vortrag. Auch diese musikalische Feiertage wird wieder zu einem besonderen Ereignis für die Mannheimer Musikfreunde werden.

Die 4. musikalische Feiertage findet morgen im Ridelmannsaal des Rosengartens statt. Es spielt das Nationaltheater-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Abendroth. Außer der 2. Sinfonie von Brahms kommen noch Werke von Wagner, Liszt und Strauß zum Vortrag. Auch diese musikalische Feiertage wird wieder zu einem besonderen Ereignis für die Mannheimer Musikfreunde werden.

Die 4. musikalische Feiertage findet morgen im Ridelmannsaal des Rosengartens statt. Es spielt das Nationaltheater-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Abendroth. Außer der 2. Sinfonie von Brahms kommen noch Werke von Wagner, Liszt und Strauß zum Vortrag. Auch diese musikalische Feiertage wird wieder zu einem besonderen Ereignis für die Mannheimer Musikfreunde werden.

Die 4. musikalische Feiertage findet morgen im Ridelmannsaal des Rosengartens statt. Es spielt das Nationaltheater-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Abendroth. Außer der 2. Sinfonie von Brahms kommen noch Werke von Wagner, Liszt und Strauß zum Vortrag. Auch diese musikalische Feiertage wird wieder zu einem besonderen Ereignis für die Mannheimer Musikfreunde werden.

Die 4. musikalische Feiertage findet morgen im Ridelmannsaal des Rosengartens statt. Es spielt das Nationaltheater-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Abendroth. Außer der 2. Sinfonie von Brahms kommen noch Werke von Wagner, Liszt und Strauß zum Vortrag. Auch diese musikalische Feiertage wird wieder zu einem besonderen Ereignis für die Mannheimer Musikfreunde werden.

Mannheim und „Papa Benz“

Vor dem 10. Todestag des Erfinders

Am 1. April jährt sich der Todestag von Carl Benz, des genialen Erfinders des Motorwagens, zum zehnten Male. Das Gedächtnis an den rastlos schaffenden Ingenieur, der sich durch seine Enttäuschung von dem jäh durch Jahrzehnte verfolgten Plan abbringen ließ, eine brauchbare „pferdelose Karosse“ zu konstruieren, ist am Oberrhein besonders lebendig. Noch gibt es viele Schaffende, die „Papa Benz“ gekannt haben, wie Arbeiter und Angestellte der Werkstätte T 6 in Mannheim in ihren ersten Meister nennen. Und noch leben Leute, die sich des beispiellosen Aufstiegs erinnern, das die Bewohner der Rhein-Neckarstadt ergriff, als 1885 zum erstenmal das „Schauwerk“ auf den Straßen erschien.

Auch die erste Fernfahrt mit dem Kraftwagen ging am Oberrhein vor sich. Sie war sozusagen eine „Schwarzfahrt“ Frau Beria Benz, die ihrem Gatten eine treue verständnisvolle Kameradin in hellen und dunklen Tagen war und die hochbetagte ihren Lebensabend in Ludwigshafen verbringt, unternahm ohne Wissen des Erfinders, mit ihren damals fünfzehn- und dreizehnjährigen Jungen Eugen und Richard die erste Reise im Auto von Mannheim nach Pforzheim.

Bezirkstreffen der Amateurfotografen

Die „Fotografische Gesellschaft“ Mannheim e. V. hatte ihre Mitglieder zu einer Sondertagung ins Rarburg-Hospiz gerufen. Aus Karlsruhe war Herr Scholz, der Vorsitzende des Gauess Südbereichs vom Reichsbund Deutscher Amateurfotografen (RDFA) herbeigekommen, um die Mannheimer Fotogruppe des RDFA zu besuchen und mit ihr persönlich Fühlung zu nehmen. Auch Vertreter der Nachbargruppen Ludwigshafen und Weinheim waren erschienen.

Vom hiesigen Vereinsführer A. Schmitt herzlich begrüßt, erstreute Herr Scholz gleich zu Beginn mit der Vorführung des Carbrodrudes, einem dem Vignett- und dem Celbrud ähnlichen Edelverfahren. Der Carbrodrud erfordert als Grundlage eine Bromsilbervergrößerung, ergibt jedoch einen wesentlich veredelten Tonumfang gegenüber dem Silberbild und besitzt eine viel längere Lebensdauer als jenes; man darf mit jahrhundertelanger Haltbarkeit rechnen. Das Verfahren gestaltet sich nicht schwierig. Aus den geschäftlichen Besprechungen sei die Mitteilung wiedergegeben, daß aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Fotografie diesen Sommer in der Stadt der Bewegung eine internationale Weltausstellung veranstaltet wird, zu der 25 Nationen ihre besten Bilder schicken wollen. Außerdem findet Ende August in Karlsruhe eine Ausstellung von Arbeiten des Gauess Südbereichs statt. Der Öffentlichkeit ist somit erneut Gelegenheit gegeben, das Streben und Können der Amateurfotografen kennenzulernen.

Korn-Quartett nach Bad Ems verpflichtet. Das Mannheimer Streichquartett Karl Korn wurde auf Grund des erfolgreichen zweiten Kammermusikabends in Mannheim von der Kurverwaltung Bad Ems für ein Kammermusikonzert am Ostermontag in Bad Ems verpflichtet.

Reifeprüfungen für Schüler der höheren Privatschulen. In den letzten Tagen gingen die Reifeprüfungen zu Ende. Vom Institut Schwarz, Mannheim, konnten sich im Laufe des Schuljahres 17 Schüler das Universitätsreifezeugnis erwerben. Weitere 18 Schüler bestanden die Verfertigungsprüfung nach der Oberstufe.

Verpflegungstage der Kriegsschädigten. Die Sprechstunde der Orthopädischen Versorgungsstelle Karlsruhe und des Versorgungsamts Heidelberg werden ab 1. April 1939 nicht mehr in Lottersstraße 2, sondern in den Räumen der Nationalsozialistischen Arbeitsverpflegung Mannheim, M 2, 6, abgehalten.

Und wie erlebtest du den Tag?

Jeder kann sich an einem großen Volkswettbewerb beteiligen

Aus Anlaß des Jahrestages der Heimkehr der deutschen Ostmark in das Reich wurde von den Gaupresseämtern Wien und Sudetenland ein großer Volkswettbewerb ausgeschrieben. Alle Volksgenossen werden aufgefordert, besondere Erlebnisse aus den Tagen vom 11. bis 13. März und vom 29. September bis 3. Oktober 1938 niederzuschreiben und so für die Zukunft festzuhalten.

Es sollen dabei sowohl Ereignisse, die sich in der Ostmark oder im Sudetenland begaben haben, wie auch markante Erlebnisse dieser geschichtlichen Tage des Gründungsjahres des Großdeutschen Reiches im Altreich festgehalten werden.

Für die besten Einsendungen in diesem Wettbewerb, der unter dem Stichwort „Die Grenzen fallen“ läuft, sind ein erster Preis in Höhe von 1000, ein zweiter in Höhe von 500, sowie zwei weitere Preise in Höhe von je 250 RM und zahlreiche Trostpreise vorgesehen.

Die genauen Bedingungen dieses Wettbewerbs, dessen Einsendungen den Höchstumfang von zwei bis drei Schreibmaschinenseiten keinesfalls überschreiten sollen, können vom Gaupressamt Baden der NSDAP, Karlsruhe, Ritterstraße 22, ferner vom Gaupressamt Wien (Wien I, Parlament) und vom Gaupressamt Sudetenland (Reichenberg, Gauleitung der NSDAP) angefordert werden.

Gauleiter Birkel und Gauleiter Henlein haben die Schirmherrschaft über diesen Volkswettbewerb übernommen.

Die Einsendebzeit für diesen Wettbewerb wird bis zum 15. Mai laufen.

Neue Reichslosterie der NSDAP. Der Reichsinnenminister gibt bekannt, daß der Reichschatzmeister der NSDAP mit seiner Zustimmung wieder die Veranstaltung einer Losbrieftasche zur Gewinnung von Mitteln für nationale Arbeit für das Gebiet des neuen Deutschen Reiches genehmigt hat. Das Spielkapital beträgt 18 Millionen Reichsmark (36 Millionen Losbriefe zu 50 Pfennig). Zur Auspielung gelangen 5,9 Millionen Reichsmark. Die Ziehung der Prämien findet am 31. Juli in München statt. Der Vertrieb der Lose auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in Gast- und Vergnügungshäusern ist gestattet.

STOFFE die schön die gut die preiswert sind führt Ciolina & Kübler M 1,4 Breite Straße

Ein Leben für den Film

Emil Jannings vor 25 Jahren zum ersten Male vor der Kamera / Vom „Schmierkomödianten“ zum „besten Schauspieler der Welt“

Im März 1914 wird ein junger Schauspieler vom „Deutschen Theater“ in Berlin zum ersten Male für den Film verpflichtet — für einen kleinen, nebenfächlichen Charakter. Die Rolle, die er zu spielen hat, ist ebenso dumm und lächerlich wie das ganze Nachwerk selber. Seine Hauptaufgabe besteht darin, sich von einem eleganten Bombivant möglichst häufig rauschmelzen zu lassen. . . Der junge Schauspieler sagt trotzdem „Ja“. Mehr noch: mit einer Leidenschaft

sprach er mit bebender Stimme großende, schicksalsschwere Monologe. Wieder in Hamburg, ging er durch. Der Seemannsroman war ausgeträumt.

Was nun? Er beschloß, Schauspieler zu werden, koste es, was es wolle. Vater und Mutter schüttelten bestimmet den Kopf. Aber sie liehen ihn laufen. Am Stadttheater in Göttingen begann er zu „volontieren“. Im „Weißen Hof“ trat er zum erstenmal auf. Im übrigen hatte er keine Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Also wieder fort. Ein neues Engagement, diesmal in einem böhmischen Kurort, und zwar als Träger großer Rollen. „Mofza Sandor“, der Hünberkönig der Puzta, wurde seine stärkste Leistung und sein größter Erfolg! Wenn er tagsüber als Plakatanhänger und Zettelverteiler tätig war, drückten ihm die böhmischen Bauern gerührt die Hand und legten ihm verstoßen Eier und Butter in den Rord.

Der Weg über die Schmiere

Das war der Anfang. Ein Schmierkomödiant war er, wie viele andere auch, ehe er an anerkannten Bühnen auftreten durfte. Aber er setzte sich durch. Langsam kam er die Leiter des Ruhmes empor — viel angefeindet, verachtet, beschimpft, weil er stärker war als die anderen, weil er nicht als „wanderndes Marmordenkmal“ über die Bühne schritt, sondern als Mensch. Als ein leidenschaftlicher, von



Der Führer, der damalige Staatssekretär Funk und Emil Jannings bei der Ueberreichung des Nationalen Filmpreises 1936/37, den der Schauspieler für seine Leistung in dem Tobis-Film „Der Herrscher“ erhielt. Foto: Archiv Emil Jannings (Tobis)



Emil Jannings als Kind. Foto: Archiv Emil Jannings (Tobis)

schafft ohnegleichen liest er sich in diese Aufgabe hinein. Und das Wunder geschieht: der Bombivant bleibt auch in diesem Film nichts als ein Bombivant, der Diener aber, dieses läppische, blöde, ungeschobene Klotz, wird — ein Mensch.

Wer war dieser junge Mann, dessen schöpferische Kraft stark genug war, über einen Schmarren zu triumphieren und aus einem alltäglichen Schwanzteil ein Stück Leben zu machen? Woher kam er? Was hatte er gespielt? Hatte er Erfolg? War es ein Bekannter, ein Unbekannter?

Der deklamierende Schiffsjunge

Dieser junge Mann war in der Schweiz geboren. Mit 15 Jahren riß er von der Schule aus und wurde Seemann. Als Schiffsjunge trat er seine erste große Fahrt über den Ozean an. Von der Passat- und Segel-Romantik merkte er allerdings wenig. Er schippte Kohlen, schälte Kartoffeln und schrumpfte die Kommode. In seinen freistunden aber las er den „Don Carlos“, und wenn es niemand hörte,



Ein Bild aus der Künstlerlaufbahn des Staatsschauspielers: Emil Jannings in dem Stummfilm „Kohlhiesels Töchter“. Hinter der Barriere verschwunden Henny Porten. Foto: Archiv Emil Jannings (Tobis)

einer ungeheuren Vitalität befeffener Mensch, für den es kein größeres Glück gab, als dieses zu spielen, darzustellen, sich zu verwandeln, in immer neuen Maskierungen vor die Welt hinzutreten und dennoch immer derselbe zu sein, einer von den Starken und Großen, ein Vulkan des Gefühls.

So kommt er eines Tages nach Berlin. Im „Deutschen Theater“ findet er das Ensemble, das seiner würdig ist. Und hier entdeckt ihn, wenn man so sagen will, der Film.

undurchsichtigen, von Launen und Lücken, Bosheit und Gift erfüllten Charakter. Er spielt den Heinrich VIII., den großen Fresser, Prasser, Diplomaten und Drammen, er gibt ihm ein Gesicht, in dem Lachen und Fluchen, Güte und Grausamkeit gleichermaßen eingezeichnet sind. Er spielt die großen Kolossalgestalten der Weltgeschichte, einen Nero, einen Pharaos, einen Peter den Großen, und sie alle, diese Herrscher, Tyrannen und königlichen Verbrecher, werden aus der Kraft seiner Lebensfülle verständlich und beginnen zu leben. Er formt die großen Gestalten der Dichtung. Er ist „Othello“, ein gütiger, froher Mensch, in dessen Seele sich unter dem Gift des Bösen Leidenschaften abgrundtief entwickeln. Er ist „Danton“, der große Revolutionär, der an der Uebermacht des Schlichen zerbricht. Und er ist „Reppisto“, eine Spottgeburt aus Dreck und Feuer.

Er geht nach Amerika. Und auch dort triumphiert sein unbändiges Mimentum. Er wird geehrt, gefeiert, und zweimal wird ihm, als dem besten Schauspieler der Welt, der „amerikanische Staatspreis“ zuerkannt. Aber er bleibt auch jetzt, was er ist: ein bescheidener Mensch und großer Künstler. Und als ihm die Aufgaben, die er braucht, um daran zu wachsen, nicht mehr groß genug erscheinen, verzichtet er auf die Dollargagen und kehrt zurück. Als der „Alte König“ ist er mit einem Schloß wieder da. Noch immer der große Jannings, ein Herz, vollstättig und rührend menschlich, wie keiner vor ihm. Er gehalten den „Traumulus“, den verkommenen, lebensfremden, betrogenen Professor, der zum Schluß mit einem kindlichen, irren Kopfschütteln den Dingen und Menschen dieser Welt gegenübersteht. Dann ist er wieder der „Herrlicher“, die große, auch im Bereich des Privatens heroische Persönlichkeit. Und wieder verwandelt er sich. Als Dorfrichter Adam tritt er vor seine Freunde hin, als ein Meister des Scheinheiligen und der mit unschuldiger List gebrauchten Lüge. . . So ist er immer wieder ein anderer. Ganze Welten voller Spannungen und Ergebnisse werden durch ihn lebendig.

Der Erfolg ist überzeugend. Man beginnt von ihm zu sprechen. Der Film hält ihn fest, und er — Emil Jannings — bleibt ihm treu und schenkt ihm eine Reihe seiner stärksten Gestalten.

Jannings spielt den Ludwig XV., einen

Das Geheimnis seiner Wirkung

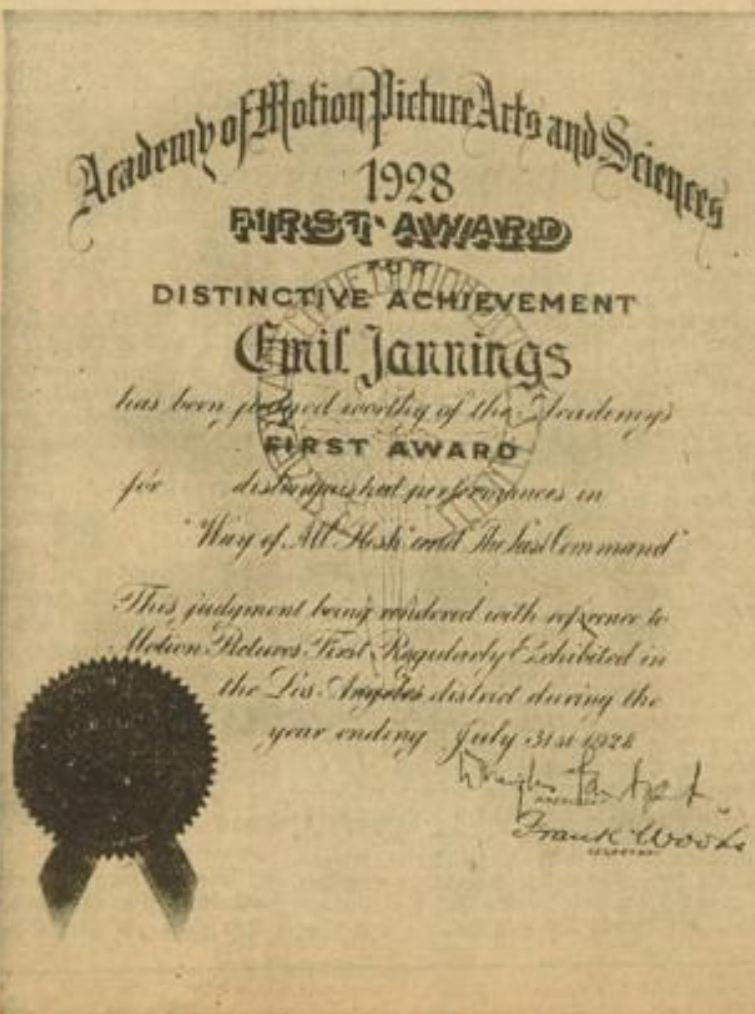
Er hat den Blick auf das Leben. . . Was er darstellt, lebt. Diese Kraft seines Menschentums, die jede Rolle durchdringt und dem Grotesten und Traurigen, dem Fluchen und Beten, dem Lachen und Weinen ebenso gerecht wird wie dem Guten und Bösen, dem Heldischen und Gewöhnlichen, diese geballte, innere Energie, die stürmisch aus ihm herausbricht oder verhalten in ihm wühlt, diese fast grenzenlose, unbändige Vitalität ist es, die immer wieder packt und erschüttert. Es ist aber auch das andere, seine unerhörte Wandlungsfähigkeit, die ihn den Geist eines Kindes, einer Figur, einer Dichtung, voll ausschöpfen läßt, die ihn sich in der Welt des altrussischen Jarentums so sicher bewegen läßt wie im Laboratorium eines kleinen deutschen Landarztes, der sich Robert Koch nennt.

Wie er an dieser Gestalt des deutschen Forschers — die nächste, die er im Filme darstellt — herangeht, ist typisch für ihn. Er besucht Kollegs, er treibt Studien über Bakteriologie, er hat sich ein Mikroskop beschafft, mit dem er sich fast täglich beschäftigt. Er lebt — schon Monate vor Beginn der Drehzeit — in einer anderen Welt. Gleichsam tastend tritt er in sie ein, immer weiter dringt er in ihr vor, bis er in ihr so sicher ist, als sei es seine eigene Welt. Bis er sich jene Selbstverständlichkeit der künstlerischen Neuerung abgerungen hat, in der Verstand und Gefühl zu einer untrennbaren Einheit verschmelzen.

Und es ist schließlich noch ein letztes, das uns den Künstler und Menschen lieb macht. Es ist sein Menschentum selber, seine Bescheidenheit, seine Güte, sein froher, lachender Humor — sein Herz. Denn etwas von dieser Herzlichkeit und Einfachheit, die ihn im Verkehr mit seinen Mitmenschen auszeichnet, fließt auch in seine Gestalten mit ein. Auch von dieser Eigenschaft wollen berechnen wir ihn. Rudolf Pörtner, J



Der Staatsschauspieler mit seinem Lieblingshund in den Ferien auf seinem Landsitz in den Bergen.



Die Urkunde über den großen Preis der Künste, der ihm im Jahre 1928 in USA zuerkannt wurde. Foto: Archiv Emil Jannings (Tobis)

Die Gesellschaft im Spiegel des Dramas

Ueber Gesellschafts- und Volksstück / Von Reinhold Zickel-v.-Jan

Das Gesellschaftsstück ist der Gegenpol der Volksstück. Gesellschaft ist nicht Gemeinschaft. Diese ist immer eine ursprüngliche ideale Verbindung von Menschen gleicher Gesinnung, die sie auch innerlich eint; Gesellschaft aber eine durch die verwandelte soziale Struktur zwar umfassend bestimmte, aber in sich keineswegs geeinte Masse von Menschen verschiedener Interessen. — Eine neue Gesellschaftsform wird in der Regel durch ein neues Ethos von Führern geschaffen, ein Ethos, das als Sitten zum Lebensstil dieser Gesellschaftsform sich legt, um schließlich zur Konvention zu erstarren. Sowohl der Kampf des neuen Ethos, das die Gesellschaftsform begründet, mit einer absterbenden Form, wie die innere Zerlegung dieses Ethos in der Konvention, wie schließlich das Auskommen eines neuen Ethos im Kampf mit dem abermals absterbenden, führen zu Lebenskonflikten und werden zu Inhalten der dramatischen Form.

Das Bürgertum ist als Klasse heute prinzipiell überwunden, als Gesellschaft aber existiert es noch in bunter Schichtung mit seinen inneren Problemen und Konflikten. — Innerhalb dieses Bürgertums grenzt sich nun eine Schicht ab, die sich selbst gern als die „gute, bessere und beste“ Gesellschaft bezeichnet. War es in der Feudal-Gesellschaft der ererbte Name, der Titel und Rang verliehen, und dem sich der ererbte Besitz angeschlossen, so ist in der bürgerlichen Gesellschaft Name und Rang erst das Ergebnis des Bestrebens, den man sich erwerben muß. Der Adel ist reich, der Bürger wird es. Dort Grund und Boden — hier Geld. — Das Geld aber als Grabmesser des Wertes bestimmt und zerlegt zugleich die Moral: es schiebt an die Stelle des Wertes den Preis und macht zuletzt alles von der Privatheit bis zur öffentlichen Sphäre zum Geschäft. — Diese sogenannte „gute“ Gesellschaft ist nicht zu verwechseln mit dem Bürgertum als einem schöpferischen Stande der Volkheit, als mittragender Stütze der Nation. Hier handelt es sich vielmehr um die „gute“ Gesellschaft als zivilisatorisches Endprodukt, als ungeschöpflich und daher unwahr geordnete Form der Konvention. Da diese „gute Gesellschaft“ die gesicherte ist, so kennt sie die Sorge nicht; und auch da, wo sie sie kennt, tarnt sie sich mit der Sonne der Prosperität. Die Vertauschung von Sein und Schein ist das Wesen jeder „guten Gesellschaft“, man muß scheinen, was man nicht ist. Die Höflichkeit des Herzens wird ersetzt durch die Höflichkeit der Phrase, die Wahrheit durch die süßschmeichelnde eingeräumte und immer verständene Zweifeltätigkeit, die sich selbst heilig. Der Diplomat, der nie sagt, was er denkt und nie denkt, was er sagt, ist der heimlich und offen verehrte Heilige dieser sogenannten „guten Gesellschaft“. Hier steht alles zwischen den Zeilen, ist alles zwischen den Stühlen, und der Größte ist der, der, mit welchen Mitteln auch immer, am gewandtesten Macht ausüben, Erfolg zu kassieren versteht.

Rose statt wahren Ernstes

Da jeder Wert in das Geld hinein nivelliert ist, hat jede Moral ihren geheimen Widerpart, der ihre Maske trägt und sie auf den Kopf stellt. — Innerhalb der ausgelebten „guten Gesellschaft“ gibt es keinen wahren Ernst mehr: so lebte die französische Feudalaristokratie, als ihr vor der Revolution Voltaire ihr satirisches Gegenbild schuf, so lebte die internationale bürgerliche Weltaristokratie, die sich über den Weltkrieg hinausgerettet hat und der Shaw den satirischen Spiegel vorhält. Die Lebensstände dieser Gesellschaft leben bei uns in Deutschland auch heute noch; sie sind in die Enge getrieben — tot sind sie nicht. Ihre vornehmste Gabe ist die Mimikry, mit der sie sich dem Wandel der politischen Zustände anzupassen weiß; ihre Devise: leben, gut leben um jeden Preis! Hier diktiert morgen, wie vorgestern der Profit, und wie im Geschäft, so will man auch beim Vergnügen ohne Abstrich auf seine Kosten kommen; der Erfolg mag gehen, auf wessen Unkosten er will! Hier ist die Liebe nur Akt, der Akt nur Sport, der Sport nur Liebhaberei und das Leben nur ein Mittel, die Langeweile, die hinter jedem Schein-Tun lauert, zu vertreiben.

Es ist klar, daß es für diese „gute Gesellschaft“ keine Tragödien und Komödien mehr gibt, daß der dramatische Spiegel ihres Lebens nur noch im Lustspiel gesehen und gebildet werden kann. Denn hier gibt es keine echten Konflikte, nur Katastrolagen, die mit Lachen gedreht, mit Lachen absolviert werden. Ob in der Liebe Gewinn oder Verlust verbucht wird, entscheiden nicht Gefühl und Gewissen, sondern die Lebenskunst des raffinierten Jongleurs, der auf der Klaviatur der erotischen Orgel am raffiniertesten zu phantastischen versteht. Wo es ernst wird, nimmt man Rehaut oder hängt den Konflikt um, bis der Kompromiß ohne Blut gefunden ist. Der Tod existiert innerhalb der „guten Gesellschaft“ nur als Todesanzeige und Kranz mit Zylinder; man redet nicht von ihm, er ist nicht gesellschaftsfähig, und nur Atavismen machen ihn noch satissaktionsfähig. — Wir kennen die Spiele, die heiter und unterhaltsam sind, diese „gute Gesellschaft“ in ihren Scheinkonflikten

vorzuführen. Sie versorgen den Theatermarkt. — Gleichwohl existiert diese Gesellschaft und bleibt ein festes, manchmal ärgerliches, manchmal lächerliches, manchmal bedenkliches Problem für die Volkheit, das nicht umgangen werden darf, weil hier die Macht im Kielwasser des Geldes mit dem inneren Gewicht im Kampf liegt.

Für das Drama ist daher das Gesellschaftsstück auch heute noch eine Notwendigkeit, aber die umechte Form, die es hier wie beim Volksstück gibt, und die in der Regel mit dem Tages- und Raffenerfolg dominiert, muß durch die echte Form überwunden werden. — Aus diesem Problem heraus ist das Drama Shakespears entstanden, das zum erstenmal der bürgerlichen „guten Gesellschaft“ den Totenkopf hinwarf: man hat ihn bekämpft, widerwilling anerkannt, enigant und vergessen. Heute aber — seltsames Schicksal! — scheint er im Begriff wieder aufzusteigen. — Strindberg genügte der To-

tenkopf Shaws noch nicht: er läßt ihn grimmig massieren, ja er beschwört den Tod selber und läßt ihn den Verwesungstanz zelebrieren. Nach dem Krieg erlebte er seinen Triumph, heute ist es still um ihn geworden. — Dann kam Shaw: er gab der „guten europäischen Gesellschaft“, was sie brauchte: einen Sittenspiegel, der anfangs unerquicklich, immer erquicklicher wurde; der mit der Austreibung des Todes wichtige Wahrheiten sagte, bei denen es sich trotz ihrer Schärfe leben ließ, weil sie die ultima linea nicht berührten. So wurde die Satire, die den Spuk vertreiben sollte, schließlich zum Gespenst ihrer selbst. — Heute tummeln sich die Nachfahren Shaws als Lustspiel-Schreiber fröhlich auf der Szene — kein Wunder, daß das rehabilitierte Bürgertum sich selbst harmlos werden muß, wenn ihm der dramatische Spiegel sein Gesicht so voll Verhöhnung und Kompromißfreude entgegenhält. — Inzwischen: wie sieht es damit?

„Gute Gesellschaft“ gegen sich selbst

Wenn die „gute Gesellschaft“ in ihrer relativen Moral sich behaglich installiert hat, wenn sie von der Rekonstruktion von Staat und Gesellschaft sich nährt und gerade so viel „opfert“ als notwendig ist, um sich im Gleichgewicht des Profits zu halten, wenn also die neue Zeit zwar die Seiten der „guten Gesellschaft“, nicht aber ihre Gesinnungen gewandelt hat, wenn man Gefinnung nur nimmt, im Konventikel aber verächtlich die Achseln zuckt und mit halben Worten und Zweideutigkeiten wiselt und geschmacklos holt und fabuliert — wenn man als die „gute Gesellschaft“, die man ist und bleiben will, sich vom „Volk“ vornehm distanziert und nur als schlechte, vergängliche „Mode“ erfährt, was vielleicht Schicksal, sogar tragisches Schicksal ist, dann ist es Zeit, die gute Gesellschaft mit sich selbst zu konfrontieren:

Gegen das harmlose Gesellschaftsspiel: der ernste Waffengang — gegen das Gesellschafts-Lustspiel: die Gesellschaftstragödie und -Komödie. — Es gibt also den Tod als 13. Gast mitzuladen, wenn man zu zwölf bei Fest oder Cocktail seinen jüngsten Akt inszeniert. Der Vormirer als Todspieler: — wie wäre das! — aber vielleicht würde auch das nur als neue Sensation empfunden — einseitig! — es ist nicht ausgemacht, daß Frad und Abendkleid immer aus moralischem Kalkül gewebt sein müssen, der gegen jeden Brand immunisiert. Der Sotniking kann auch einmal zur Zwangsjacke und die Seidenrobe zum Refusandum werden. — Weher die Statistik der Morde und Selbstmorde, noch die der Ehescheidungen sind die Jenseitigkeit, die darüber zu entscheiden hat, ob Tragödie oder Komödie noch in der „guten Gesellschaft“ sich zeigen dürfen. Auch die „gute Gesellschaft“ hat ja ihre bösen Krankheiten, sie

hat ihre Skandale. Der Abgrund öffnet sich: der Millionenpieler bezieht als Petruker Quartier hinter vergitterten Fenstern, der Deffassierte wandelt mit zerpaltenner Pluche in die geschlossene Anstalt. Zwar die „gute Gesellschaft“ liquidiert solche Unfälle rasch: das Gesprächsdrama einer Woche — abgesetzt! Vergessen! Der Tanz geht weiter! — Harmlosigkeit ist die Signatur reiner Seelen, aber man soll die „gute Gesellschaft“ nicht damit rechtfertigen: mag sie sein, was sie will, harmlos ist sie nicht! — Es gibt keine Göttergötter mehr in ihr, sagt man. Auf der Grenzfalte zwischen Mord und Selbstmord sucht man immer die Scheidung als Notausgang. Tragödie erleidet? — für die „gute Gesellschaft“ vielleicht, für den Schein des Lebens, nicht für sein Wesen, nicht für die Kunst der Tragödie!

Drama als Gleichnis des Weltgerichtes

Das Drama kann den Tod nicht entbehren, auch das Gesellschaftsdrama nicht! Daß die „gute Gesellschaft“ den „tragischen Fall“ nicht mehr goutieren kann, weil sie ihn im Leben nicht kennt, ist kein Argument. Der Tod auf der Szene hat nicht deshalb das letzte Wort, weil das Leben immer so abschließt, — nein! der Tod auf der Szene ist immer ein Gleichnis des Weltgerichts; und wenn der dramatische Dichter als Weltrichter der „guten Gesellschaft“ den Tod ins Haus schickt, tut er nur, was seines Amtes ist. Wenn sie auf der Szene ihre Götterdämmerung erlebt, mag sie sich bei ihm bedanken, daß er ihr den Ernst zuschiebt, dem sie stets nur die konfliktfreie, nocte Schulter zugehrt. Müßte man die Tragödie ablehnen, weil der „Fall“ im Leben nicht vorkommt, nie wäre



„Mädchen mit Pflöschchen“ von Emilie von Hallavanya, München.

eine wahrhafte Tragödie geschrieben worden! Die Statistik ist kein Argument! Zener sagenhafte „König Oebipus“, der seinen Vater töten und seine Mutter heiraten mußte gegen Wissen und Willen laut Orakelspruch, er hat gewiß im Leben nie existiert — und doch: wen erschüttert nicht heute noch dieses Menschenchicksal, obwohl der Mund von Delphi seit zwei Jahrtausenden schweigt und die alten Götter nur noch als Statuetten in Museen ausruhn. Oder ist der Fall des „Fear“, des „Othello“, des „Hamlet“ des „Faust“ so, daß ihn der Aktat oder die Statistik jedem braven Stückschreiber von selbst auf den Schreibtisch fällt?

Wenn die „gute Gesellschaft“ den tragischen Fall nicht mehr sehen will, dann gerade ist es Zeit, sie vor die Schranken der Tragödie zu laden und ihr im Spiegel den Abgrund, über dem sie in schwerer Amorale zu schweben glaubt, anzutun. Und wenn sie auch nur im Gleichnis hinabfällt, die Schwere dieses Gerichts wird auch in ihr Leben hinübergreifen! Und wenn dann die satirische Komödie als Gegenbild ihre Richtigkeit enthält, dann hat das Gesellschaftsdrama als Gleichnis des komischen, wie tragischen Gerichts seinen Beitrag zur Schöpfung des totalen Dramas geleistet.

Das Volksstück fordert zu seiner Ergänzung das Gesellschaftsdrama. Diese Forderung besteht, weil die Volkheit sich nicht mit dem empirischen Tatbestand der „guten Gesellschaft“ zufrieden geben kann. Sie verlangt die Konfrontation dieser Gesellschaft mit Tragödie und Komödie, schließt ihr den Tod ins Haus und läßt sie in ihrem Spiegel sich selber sehen. — Nicht der Frad entscheidet, ob eine Fabel als Lustspiel oder Tragödie über die Szene gehen soll. Der Trauerer entscheidet! auch in Frad und Abendkleid kann sich ein tragisches Schicksal in den Tod hinüberpielen!

Gastspiele der „Badischen Bühne“ auf dem Spielplan

Seit Jahren leistet die „Badische Bühne“ unter der Leitung ihres bewährten und erfahrenen Intendanten Ludwig Tiefenbrunner wertvolle Kulturarbeit durch ihre Tätigkeit als Wanderbühne, die allen den Orten, denen das Theater dringt, die sonst niemals Theater zu leben bekämen. Zu Beginn einer neuen Spielzeit, auf der nicht weniger als 40 verschiedene Bühnen besichtigt werden, nachdem wir Gelegenheit, uns mit dem Kulturreferenten des Reichspropagandabamtes G. Stähle über Ziel und Aufgaben dieser Kette und der Bühne im allgemeinen zu unterhalten.

Ludwig Tiefenbrunner ist mit seiner Wanderbühne durch seine jahrelange erfolgreiche Arbeit landaus landin in ganz Baden bekannt. Für zahlreiche Orte, die etwas abgelegenen auf Theatervorstellungen sonst gänzlich

verzichten müßten, wird die Ankunft der „Badischen Bühne“ jedesmal zum Ereignis. Ein Ueberblick über den Spielplan zeigt, daß von dem mutigen jungen Intendanten nicht allein moderne Stücke mit dem Charakter des Kammerstücks und fröhliche Schwaunle und gehaltenen Lustspiele auf den Spielplan gesetzt werden, sondern daß man sich trotz des Wissens, um die oft unzulänglichen Raum- und Bühnenverhältnisse auch an die Aufführung der Klassiker heranwagt und mit Erfolge schon manche Aufführung auf die Beine gestellt hat. Wir in der Stadt, denen das Theater zur Selbstverständlichkeit geworden ist, können gar nicht mehr ermessen, was es bedeutet, wenn in einem Dorf, in dem es Wohnort gibt, die bis dahin noch niemals ein Theaterstück gesehen haben, Schillers „Kabale und Liebe“ aufgeführt wird. Wenn wir uns der Bedeutung solcher Aufführungen oder einer Aufführung von Lessings unsterblicher „Minna von Barnhelm“ oder Kleists prachtvollen „Zerbrochener Krone“ für diese Volksgenossen bewußt sind, dann wird uns auch der Gesichtspunkt klar, unter dem wir die Arbeit der Badischen Bühne zu sehen und zu werten haben. Ludwig Tiefenbrunner leistet mit seiner Wanderbühne eine wertvolle Kulturarbeit im Grenzraum Baden. Das ist eine Aufgabe, hinter der Erwägungen über die rechte gelungene, einem modernen, mit allen Kassen einherziehenden Theater gleichwertige jeweilige Aufführungen zurücktreten können, wenn auch von dem künstlerischen Leiter des ganzen Unternehmens mit größter Gewissenhaftigkeit Wert auf durcharbeitete und künstlerisch ausgefeilte Aufführungen gelegt wird.

Es soll an dieser Stelle nicht von allen Orten die Rede sein, die von der Badischen Bühne schon besichtigt worden sind. Wir wollen heute vielmehr einmal die Orte aufzählen, die bei der neuen Tournee von der Badischen Bühne mit einer Reueinstudierung erfasst werden. Es sind das: Gernsbach, Etach, Gutach, Waldkirch, Emmendingen, Kenzingen, Staufen, Mühlheim, Rastatt, Weil (Kreis Lörrach), Säckingen, Rheinfelden, Schoffheim, Wehr a. Rh., Waldshut, Wuttschlingen (Kreis Waldshut), Donauwörth, Reustadt, Rurtmannen, Dalach, Herbolzheim, Offenburg, Oberkirch, Rehl,

Mengen, Achern, Bühl, Gernsbach, Saaganen, Kallatt, Graben, Bruchsal, Wiesloch, Bretzen, Leimen bei Heidelberg, Hadernheim, Kellerau, Zeidenheim und Friedrichsfeld.

Diese Orte werden im Laufe der Monate März und April erreicht werden. Ein schönes Stück Arbeit, das sich Tiefenbrunner mit seinen Leuten vorgenommen hat, allein, wenn wir den Weg bedenken, den die Bühne bei dieser Fahrt durch den Gau zurücklegen muß, auch diese Fahrt wurde in Zusammenarbeit mit der Partei und mit A. A. organisiert und wird nach ihrem Abschluß ein neuer Erfolg für die erfolgreiche Kulturarbeit sein, die die Partei in Zusammenarbeit mit A. A. und der „Badischen Bühne“ leistet hat.

Auf dem Spielplan steht das Schauspiel „U-Boot 116“, das Karl Verbe nach dem Stück „U 97“ des Oskar von Platen geschrieben hat. Die Handlung dieser Verherrlichung des mutigen männlichen Einfaches führt den Zuschauer in einen Kriegshafen der Nordsee in den Novembertagen 1918. U-Boot-Offiziere, die den Zusammenbruch und seine ehrlöse Vereitelung der Realisierung zur Auslieferung allen Bootbesatzes, zu dem man sogar die Gefunden des Arienees rechnen will, an den Feind leben, entschließen sich, mit dem letzten, für sie noch erreichbaren U-Boot 116 nach einmal nach Scapa-Flow zu fahren. Sie wissen alle, daß sie nicht wieder kommen, doch sie wissen auch, daß ihre Tat lebendig bleiben wird in ihrem Volk und eines Tages Vorbild werden wird.

Diesem Augenblick, da solche Helden wieder in unserem Volk lebendig werden durch die lebhaften Erinnerungen an ihre Taten, ist der schicksalhafte dieses Schauspiel in zahlreichen Orten aufzuführen. Und es läßt sich denken, daß dieses Stück den entsprechenden Erfolge haben wird.

Günther Röhrdanz.



„Vesperender Bauer“ Von Hermann Tiebert-Isny. Belde Bilder dieser Seite sind zur Zeit anlässlich der Ausstellung des „Hilfswerks für deutsche bildende Kunst“ in Karlsruhe ausgestellt.

Opern-ufführung in Karlsruhe. Die infolge zahlreicher Erkrankungen unter den Mitgliefern zurückgebliebene Aufführung des Lustdramas „Der Landmann“ von Doers Reiger-Vortheim ist nunmehr endgültig auf Freitag, den 24. März im Badischen Staatstheater festgesetzt.

Der Meister spielt zuerst in Dessau

Am 7. April / Das dritte „Spiel der Spiele“: DFR — Waldhof am 2. April

Unter den vielfältigen sportlichen Veranstaltungen im Mannheimer Stadion im Rahmen des Kreisparteitages am 2. April nimmt das Fußball-Wettbewerb um den Pokal des Kreisleiters eine besondere Stellung ein.

Für das Pokalspiel hatten sich somit der VfR und SV Waldhof qualifiziert: Eine Neuauflage des „Spiels der Spiele“ also!

Glückliche Lösungen in schwierigen Terminfragen

Runmehr ist es aber den vereinten Bemühungen gelungen, eine gute Lösung zu finden: Das Gruppenpiel VfR Mannheim gegen SV Waldhof findet am Sonntag, 7. April, in Dessau statt, so daß am 2. April das große Pokalspiel VfR — Waldhof im Mannheimer Stadion freigelegt kann!

Am 30. April kommt Admira nach Mannheim

Das ursprünglich für Mannheim vorgesehene Spiel VfR — Dessau ist nun also nach der Zerstörung verlegt worden. Damit ist die Aufgabe für den Badischen Meister, in den Grundspielen mit einem Siege zu starten, noch schwerer geworden.

Ungarische Kunstturner in Mainz

Ungarische Turner, die größtenteils am vergangenen Sonntag am Länderkampf gegen Deutschland in Pöschel teilgenommen hatten, zeigten am Mittwochabend in der mit 3000 Zuschauern dichtbesetzten Mainzer Stadthalle gemeinsam mit deutschen Spitzturnern ein hervorragendes Schauspiel an allen Geräten und im Bodenturnen.

Kamer Bulgarische Rugbyklub

Die Rugbymannschaft der Stadt Bukarest trat am Mittwoch in Stuttgart gegen eine dortige Stadtvertretung zum viertenmal auf deutschem Boden zu einem Rugby-Stadtkampf an.

Burann war ohne erste Geener

Kraft ausverkauft war die Deutschlandhalle am Mittwochabend zu den internationalen Amateur-Radrennen, die — wie üblich — vom Gau Berlin/Mark Brandenburg mit der RSG „Kraft durch Freude“ zusammen aufgezogen waren.

Astolli, der ohne Angabe von Gründen Berlin schon am Sonntag verlassen hatte und trotz Aufforderung seiner Startverpflichtung nicht nachkam, nahm den internationalen Hockeyspieler bei an. Die beiden Dänen Brast und Erik Jald-Hansen, der Bruder des Eismehlers, waren kein Erfolg für den der WEG zur Bestrafung gemeldeten Südländer.

Glücklicher Meisterchafts-Handball

Kann sich der MSD noch retten?

In der Handball-Gauklasse von Südwest steht neben Tura Ludwigshafen der zweite Absteigende immer noch nicht fest, und am Sonntag schon kann die Entscheidung fallen. Berliner der MSB (A 115) Darmstadt auf eigenem Platz gegen den Meister TSG 61 Ludwigshafen, müssen die Soldaten unweigerlich in die Bezirksklasse, während bei einem Sieg immer noch Hoffnung besteht, bei dem letzten Punktspiel noch zu gewinnen, und der Verbleib in der Gauklasse wäre gesichert.

Zwei Spiele in Württemberg

Im Gau Württemberg gibt es am Sonntag nur zwei Punktspiele, die nur Änderungen in der Reihenfolge der Plätze in der Tabelle bringen können. Die Stuttgarter Ritter empfangen den SV Urach, während der TSV Schwanheim beim TSV Sülzen spielt.

RSGV ist Basketballmeister von Baden

Die Mannheimer Reichsbahnleute erwarben als erste diesen Titel

Das Basketballspiel, ein Spiel, das mit dem Handball etwas verwandte Beziehungen hat, wird dementsprechend vom Fachamt Handball betreut. Durch intensive Werbung und Unterstützung des Reichsbahnamtes hat das Spiel in Deutschland immer mehr Freunde errungen und nun auch in Baden festen Fuß gefaßt.

In Karlsruhe brachte nun Gauobmann Reuberth ein Basketball-Turnier zur Durchführung und im Verlauf dessen wurde zum erstenmal der Gaumeister für 1939 ermittelt. In den letzten entscheidenden Spielen gab es dabei folgende Spielergebnisse:

Kingstettl. Konstanz — Pol. Karlsruhe 20:4 Reichsbahn Mannheim — Post Karlsruhe 18:10



Badens erster Basketballmeister Die Mannen des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Mannheim von links nach rechts: Vereinsführer Albrecht, Bach, Fa. Sulzbach, Klingmann, Hamann, Morawetz, Roos, Gaßbert, Eckel

„Justaf“ Jaenecke im Eisstadion

Drei große Eisportveranstaltungen Iodien am Wochenende in den Friedrichspark

Bereits an diesem Wochenende bietet das Mannheimer Eisstadion in drei Veranstaltungen wieder ein hervorragendes Programm, das seine Anziehungskraft wohl vor allem deshalb nicht vermindern dürfte, weil Deutschlands bekanntester und volkstümlichster Eishockeyspieler, „Justaf“ Jaenecke, sich erstmals in Mannheim vorstellen wird.

Mannheim verstärkt gegen EV Füssen

Die erste Veranstaltung feiert bereits am Samstagabend (23. März) bei verbilligten Preisen, wobei sich im Eishockey der EV Füssen und eine durch die Düsseldorf-Lobin, Kehler, Ebelen und Dicker — worden bekanntlich Tobin und Reiter der Nationalmann-

schaft amachören — verstärkte Mannheimer Mannschaft gegenübersehen. Am Samstagabend feiert dann die erste große Eishockey-Veranstaltung. Im Eishockey treffen hierbei der ehemalige Deutsche Meister Berliner Schlittschuh-Club und eine Schwedische Auswahl aufeinander, wobei die Auswahlmannschaft wiederum durch die vier besten Düsseldorf-Spieler verstärkt wird.

Um die Deutsche Eishockeymeisterschaft

Berliner Schlittschuhclub — EV Füssen

Mit der größten Spannung wird man selbstverständlich den dritten Kampf am Sonntagabend erwarten, der den Berliner Schlittschuh-Club und den EV Füssen im letzten Kampf der Zweikämpfe zur deutschen Eishockey-Meisterschaft als Gegner stellt. Hier wird es geradezu eine Parade bekannter deutscher Eishockeyspieler geben. An der Spitze steht selbstverständlich Gustav Jaenecke, immer noch Deutschlands bester Spieler, der unserer Mannschaft auch bei den Weltmeisterschaften in der Schweiz zu mehreren Siegen verhalf. Wir dürfen jetzt schon das „Justaf“, wenn der lange Berliner einen seinen berühmten Durchbruch unternimmt. Aber Jaenecke ist nicht der einzige Spieler, der uns in diesem Kampf gefallen wird. Da sind bei den Berlinern noch Audi Ball, George und Adler und der Torhüter Kaufmann, sowie Eril im Sturm und bei dem EV Füssen unser früherer Nationaltorwart Leinweder, die Brüder Rubin, die ebenfalls wie Wiedemann schon mehrmals in der Nationalmannschaft standen.

Münchens Eiskünstler jeweils am Start

Das Kunstlaufprogramm wird bei allen drei Veranstaltungen von den besten Läufern des Münchener Eislaufvereins bestritten, und zwar wird man sowohl Einzel- als auch Paarlauf sehen. Die Mannschaften für die Eishockeykämpfe wurden wie folgt aufgestellt: Berliner Schlittschuhclub: Tor: Kaufmann (Erl. Drewh); Verteidigung: Jaenecke, Kähler (Erl. von Krause); 1. Sturm: Ball, George, Adler; 2. Sturm: Eril, Bejen, Warrlich.

EV Füssen: Tor: Leinweder; Verteidigung: Tobin (Düsseldorf), Dr. Kullinger; 1. Sturm: Hartmann, Ebelen (Düsseldorf), Dicker (Düsseldorf); 2. Sturm: Kehler (Düsseldorf), Weber, Thandheiser.

Schwedische Auswahl: Tor: Venfert (Mannheim); Verteidigung: Tobin (Düsseldorf), Dr. Kullinger (Mannheim); 1. Sturm: Bänmer (Frankfurt), Ebelen und Dicker (beide Düsseldorf); 2. Sturm: Kehler (Düsseldorf), Weber und Hartmann (beide Mannheim).

EV Füssen: Tor: Leinweder; Verteidigung: auna; Rubin II, Linner; 1. Sturm: Rubin I, Kehler, Wiedemann; 2. Sturm: Schöfel, Solberet, Drenth; Erlas für Torhüter Schöndorfer, für Sturm Raag.

Winterport-Wetterbericht

vom Donnerstag, 23. März:

- Südlicher Schwarzwald: Heilbronn (Burgstall), Herzogenhorn, Schneefall, 4 Grad, 10 Jtm. Neuschnee, 200 Jtm. Schneehöhe, Pulverschnee, St und Nebel sehr gut. ...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various names and short notices.

Vögel verteilt erstmals Stammaktien-Dividende

SW. Der Aufsichtsrat der Joseph Vögel AG, Mannheim, genehmigte den Jahresabschluss 1937/38 und beschloß, der am 29. März stattfindenden AGB die Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent auf 500 000 RM vorzuschlagen.

In der Vertretung der Gesellschaft ergeben sich Veränderungen insofern, als Dr. Fritz von Engelberg (Biesbaden) infolge seiner anderweitigen Inanspruchnahme den Vorsitz im Aufsichtsrat niederlegt. Direktor Leopold Groß (Heidelberg) wird aus dem Vorstand ausgeschieden, um den Vorsitz des Aufsichtsrates zu übernehmen. Direktor Hermann Wieg, der bisherige Leiter des Büros Berlin der Gesellschaft, wurde zum ordentlichen Vorstandsmitglied, das bisherige Mitglied Hermann Wieg zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt. Der Vorstand besteht somit künftig aus den Herren Ludwig Hermann, Dr. Frau Hermann, Hermann, Hermann, Hermann und Frau Vögel. Geschäftsführer ist Direktor Fritz Vögel.

Vereinheitlichung von Baumaschinen

Maßnahmen des Reichsinstitutes für die Maschinenproduktion

SW. Im Rahmen der auf verschiedenen Hochschulen der Maschinenindustrie im Gange befindlichen Arbeiten, die eine Vereinheitlichung und Verbesserung der Maschinenelemente sowie den beschleunigten Einbau von Maschinen und die Erleichterung des Ersatzteilensatzes zum Ziel haben, hat die Reichsinstitut für die Vereinheitlichung der Baumaschinen, Direktor Carl Lange, für das Teilgebiet der Baumaschinen die Zusammenfassung von Baumaschinen, Kettentraktionen, Strömungsventilatoren sowie von Baumaschinen und Baumaschinen...

Die Arbeiten werden im Einklang mit dem Generalplan für die Regelung der Bauwirtschaft, Generaldirektor Dr. Loh, unter Zusage der Reichsinstitut für die Vereinheitlichung der Baumaschinen durchzuführen, die sich bei dem Einfluß der Baumaschinen ergeben haben.

Auf Grund der Vereinheitlichung eines der Baumaschinen der Baumaschinenindustrie und Bauwirtschaft bestehenden Ausschusses ist ein erster Entwurf an diesem Gebiete durch eine Anordnung des Reichsinstitutes für die Vereinheitlichung der Baumaschinen auf drei Systeme mit 7 Maschinen unter Berücksichtigung der zu verwendenden geordneten Bauteile entstanden.

Die Anordnung tritt bereits am 1. April 1939 in Kraft.

Ausschlußfrist für Zuschüsse

bis die Zeit vom 30. Juni 1937

SW. Der Ausschuss der Bauwirtschaft der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft hat in einer Anordnung vom 18. März 1939 im Anhang Nr. 22 vom 31. März 1939 folgende Bestimmungen:

Mitglieder des Ausschusses auf Bewährung von Zuschüssen für die Zeit bis zum 30. Juni 1937 werden, soweit sie nicht förmlich als zum 31. März 1939 in der vorgeschriebenen Form gemeldet worden sind, nicht mehr berücksichtigt werden, die bis zu diesem Zeitpunkt keine ordnungsgemäßen Anträge eingereicht haben, geben etwaige Anträge auf Zahlung der für den genannten Zeitraum in Betracht kommenden Zuschüsse verfallen.

Einschließlich der Ausschüsse für die Einzahlung der Mitglieder der Ausschüsse 1937/38 bleibt es bei der hierfür bereits getroffenen Anordnung vom 8. November 1938 im Anhang Nr. 2. 589. Für die Ausschüsse 1935/36 sind die Ausschüsse in dem Ausschreiben Nr. 10 der früheren wirtschaftlichen Vereinigung der Nogen- und Zeltmüllereien vom 4. Juni 1935 maßgebend.

Der Saarbergbau im Februar 1939

SW. Nach dem Bericht der Reichsbergbauverwaltung sind die Steinkohlebergwerke im Bezirk Saar und Pfalz, der zur 24. Arbeitswoche ausfiel, gegen 26 im Vormonat, auf 1.142.652 Tonnen zugeföhrt, nachdem sie im ersten Monat des laufenden Jahres 1.259.729 Tonnen betragen hatte. Gegenüber dem Februar des Vorjahres zeigt sich eine Abnahme der Erzeugung um rund 25.000 Tonnen. Arbeitslos sind sich im Berichtsmonat mit 47.811 Tonnen gegenüber dem Vormonat eine Verminderung um 840 Tonnen, gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine solche von 1067 Tonnen. Die Rohwertleistung im Bezirk Saar und...

Aktien freundlicher, Renten ruhig

Berliner Börse

Obwohl die Kurssteigerung an den Wertpapiermärkten eine einseitige Linie verlaufen ist, war der Grundton überaus freundlich. Von der Bankiersbank abgesehen, gelang es allen Aktien, insbesondere an die führenden Märkte, wobei eine Ausbreitungsaktion der Kurse ausgetücht wurde, zumal andererseits Abgabeneigung nur vereinzelt bestand. Soweit erwähnenswerte Einwirkungen eintreten, sind diese zumeist auf Zufallsereignisse zurückzuführen, nach wie vor stehen die politischen Ereignisse im Vordergrund der Betrachtungen. Folgende werden die wichtigsten Bewegungen und der Wert der Aktien...

Im Aktienmarkt waren lediglich Anemmann und Hübner mit einem Verlust von 1/2 Prozent, die übrigen Aktien, insbesondere die Staatsanleihe, die Staatsanleihe...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

der Märkte schon kleine Beiträge den Aufschlag geben, Anleihen erzielen bei einer freundlichen Tendenz, ebenso legten die ersten Kurse vornehmlich etwas höher ein, 3/4 Renten waren etwas lebhafter mit 1/4 Prozent, Staatsanleihe blieben bei 1/4 Prozent ein auf 200%. Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Am Rentenmarkt waren das Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt, die Reichsrentenamt...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/AM

In solcher Folge ziehen zwei von Nordwesten ausgehende Niederdruckfronten über unser Gebiet hinweg und bringen verbreitete Regen- und Schneefälle. Auf der Rückseite der Störungen setzt harter Druckaufbau ein, so daß vorübergehend eine leichte Besserung der Wetterlage eintreten dürfte. Im Ganzen bleibt die Winterwitterung jedoch auch weiterhin unbeständig. Die Temperaturen liegen für die Jahreszeit zu tief.

Die Ausblicke für Freitag: Wechselnd bewölkt, noch einzelne Regen- und Schneefälle, für die Jahreszeit zu kalt, nachts leichter Frost, nordwestliche Winde.

... und für Samstag: Noch unbeständig und zu kalt.

Table with 2 columns: Station name, Rainfall (mm)

Table with 2 columns: Station name, Rainfall (mm)

Table with 2 columns: Station name, Rainfall (mm)

Table with 2 columns: Station name, Rainfall (mm)

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

SW. Spinnerei und Weberei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge, die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge, die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge...

Die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge, die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge, die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge...

Die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge, die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge, die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge...

Die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge, die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge, die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge...

Die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge, die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge, die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge...

Die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge, die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge, die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge...

Die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge, die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge, die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge...

Die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge, die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge, die Spinnerei in Reichenbach i. Th. im Sächsischen Erzgebirge...

Large financial tables containing market data for Frankfurt, Berlin, and various commodities like cotton, metals, and currencies.

Am Samstag, 25. März

eröffnen wir

unser Geschäft für gute und preiswerte Bekleidung. Die Auslagen in den Schaufenstern beweisen unsere Leistungsfähigkeit.

Herren-, Knaben- u. Damenkleidung

G. OLFF

S 1, 6 früher Laden Mettner Breite Straße

Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!



Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Verlängerung **B 2, 14**
im goldenen Stern Nationaltheater

Tanz-Bar Wintergarten
O 5, 13 bei den Planken

Lichtpaus-Einrichtungen
In allen Ausführungen kaufen Sie vorzuziehend bei der **Spezialfirma**
Gebr. Schmid P 2, 1 3 Treppen **Ruf 225 78**
Kein Laden

Trauringe **Modernes Lager**
eigener und anderer Erzeugnisse
Uhren Neuanfertigung
Gold- und Silberwaren Umarbeitung
Bestecke Reparaturen
HERMANN schnell, gewissenhaft, billig
APEL nur P 3, 14, Planken
Mannheim seit 1903 Fernruf 27835

Für Konfirmation
empfehle reichhaltiges Lager in Weiß- u. Rotweine, Liköre, Spirituosen, Süßweine, Schaumweine
Fr. Bayerlein
Rheinbörsenstr. 21 Fernruf 42641

Pfalz-Gau Magen
(Bitter)
Der Hausschatz der Familie
Seit 1880 hergestelltes Spezialfabrikat der Firma
K. Th. Schlatter. P 3, 4
Weinhandlung

Berufsmäntel
für Damen und Herren
Adam Ammann
Fernruf 237 89 O 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

RAUMKUNST
HERMANN BAUER
Tapeten
P 7, 21 Anruf 20946

Tafel-service
Kaffee-service
Tee-service
Gedeck-fassen
neue Formen große Auswahl nied. Preise bei

Weickel
C 1, 3, Breite Str.

Stragula
Balatum
Linoleum
für jeden Raum billig und gut auch

Läufer und Teppiche
in allen Größen und Breiten
M. & H. Schüreck
F 2, 9 am Markt



ARWA *der neue Begriff*
MODEHAUS NEUGEBAUER
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

Ausscheiden!
Gut erhaltene
Mäntel
Anzüge
Koffer
Häute, Schuhe, Lederjacken und Westen, Hochzeitsanzüge, (u. leihw.) Uhr, Musikinstrum.
An-u. Verkauf
Franz Henrich
J 1, 20
Fernruf 257 36



W. Lampert
L 6, 12
Ruf 21 222 und 212 21
Transporte
aller Art
Ruf 500 76

Kraftfahrzeuge
Trumpf-Junior
Gabrio-Limousine in bestem Zustand
24 500 RM. gef. an zu verkaufen.
Fernsprecher 237 66. (61342)

BMW
NSU
Generalvertret.
Auto-Fels
Schwetzinger Straße 74
bittet um Beschäftigung der letzten Modelle

Offene Stellen
Bude die 15. April jünger, tüchtig
Verkäuferin
Mehlgerei Georg Bepler
Mittelstraße 37. (167 250)

Lehrling
von Lebensmittelgroßhandlung sofort gefucht. — Aufschriften u. Nr. 174 200/2 an den Verlag.

Ausläuferin
per sofort gefucht. (167 708/2)
Wiener Hut und Mode, O 7, 12

Verkäuferin
für sofort od. später von Mehlgerei gefucht. (60042)
Franz Manz - P 6, 26

Damen- u. Herren-Friseur
sowie Herrenfriseur gefucht.
Salon Wäckerer, Char. Lottentuch. (174 559/8)

Zünftige Hausgehilfin
für sofort gefucht in Wohnort. — Adresse zu erf. u. Nr. 167 704/2 im Verlag des Bl.

Tagesmädchen
das schon in Berufung war, für st. Haushalt u. Hilfe in der Küche gefucht. — Adresse zu erf. u. Nr. 167 706/2 an d. Verlag des Bl.

Mädchen
in modern. Haushalt in 2. Hand. — Adresse zu erf. u. Nr. 167 706/2 an d. Verlag des Bl.

Alleinmädchen
selbständ. in Küche u. Haushalt gefucht. — Adresse zu erf. u. Nr. 167 706/2 an d. Verlag des Bl.

Tagesmädchen
f. Küche u. Haushalt gefucht. — Adresse zu erf. u. Nr. 28, 2. Stod. (60020)

Ordnent. fleißiges Mädchen
nicht u. 18 Jahren in guten Haushalt auf 1. od. 10. 4. gefucht. — Adresse zu erf. u. Nr. 28, 2. Stod. (60020)

Hausgehilfin
für kleinen Haushalt sofort gefucht.
Maier U 4, 19a (167 719/8)

Kraftfahrzeuge
3/20 **BMW**
geraten vor zu kauf. gesucht.
Jäger, Weinheim, Bismarckstr. 14 (600128)

Motorrad
BMW 200 ccm sehr gut erhalten, modern bei zu verkaufen bei: **Reinhold**
Tattersfallstr. 14. (600528)

Immobilien
Modernes 2-Familienhaus
Ortsort, Waldpart oder Neubühim mit 3-4 Räumen pro Stock gegen Barzahlung zu kaufen. — Adresse zu erf. u. Nr. 177 017/2 (177 017/2)

3. Zilles Immobilien- u. Hypothekengeschäft (gegründ. 1877)
L 4, 1. — Fernsprecher 208 76.

Geschäfte
Wiese, gutgehendes **Spezialgeschäft**
in besser Lage Mannheims zu verkaufen.
Aufschriften unter Nr. 60628 an den Verlag dieses Blattes erb.

Zu vermieten
Wohnung
Sehr geräum. sonn. 5 u. 6 Zimm., Küche, Bad, 2 Balkone, Zentralheiz- und Warmwasserheizung. (auch im Sommer), zum 1. 4. od. später zu vermieten. Näheres bei: (167 766/8)
Härdt, R 7, 30, Friedrichsring, Fernsprecher Nr. 228 61.

2x1 Zimmer u. kleine Küche
zu vermieten unter Nr. 6072/8 im Verlag des Bl.

Leere Zimmer zu vermieten
5 schön möbl. Zimmer per 1. 4. zu verm. — Qu 3, 17, 2 Tr. z. (60642)

Möbl. Zimmer zu vermieten
Höllinger, K 3, 11. (60712)

Gut möbl. Zimmer
in Wohnort, an dem auf 1. 4. 39 zu verm. — Adresse zu erf. u. Nr. 167 712/2

Großes leeres Zimmer
evtl. mit Nebenb. am Untergrund ob. Nähe ob. 1. 4. 39 zu mieten gefucht. — Adresse zu erf. u. Nr. 6112/2 an d. Verlag des Bl.

Vereins-Drucksachen
Einladungen
Programme
Plakate
Zeitschriften
Satzungen
individuell
preiswert

Hakenkreuzbanner-Druckerei

Bitte beachten!
Wenn der Inhalt einer Hakenkreuzbanner-Anzeige lautet:
Zufchriften unter Nr. ...
oder
Angebote unter Nr. ...
dann dürfen wir die Adresse des Anwerbers nicht bekanntgeben. Alle auf solche Anfragen eingelaufenen Zuschriften geben wir unsortiert an den Auftraggeber weiter. — Bei Anzeigen, deren Inhalt lautet:
Adresse zu erf. u. Nr. ...
find in der Anzeigenabteilung die Adressen niederzulegen und werden auf Anfrage bekanntgegeben.

Bares Geld auf den Tisch
durch Kleinanzeigen im Hakenkreuzbanner

Adler
Trumpf-Junior Limousine
Der Inserent schreibt:
Die erste Anzeige brachte mir schon Erfolg. Ich bitte Sie daher, von der zweiten Aufnahme Abstand nehmen zu wollen.
Obler, Schafwalde 89

Zuleitung von Offerten
zu beschleunigen, bitten wir alle Einsender, die **Anzeigen-Nummer und -Zeichen** niemals an den Kopf des Briefumschlages oder der Postkarte zu schreiben, da an dieser Stelle der Poststempel die Anzeigen-Nummer unleserlich macht

Zu verkaufen
Wäsch- u. Wringmaschine, eichene Waschtüte billig zu verkaufen. — Adresse zu erf. u. Nr. 60628

Einzelne Küchenstühle
neu, in eichenen und naturbelassen, zu 3- u. 4- u. 6 zu geben.
Wäckerer, P 7, 9. (174 656/8)

Blüthner-Flügel
gepflegt, in aus-gezeichnetem Zustand, äußerst preisw. zu verk.
HECKEL
Wieninger, O 3, 10

1. etw. Bettstelle
neue, m. Holz u. Metall, 1 Daunendeck, mit Kissen, 1 Couch u. Holzstuhl, 1 Bettstuhl (Kleider) u. and. 1 K. eichene Tisch- u. Stuhl-Set, ab ca. 12 Uhr u. Sonntag 9-17 Uhr
Wäckerer, P 7, 9. (167 716/8)

Einige Fahren Rotklee-Heu
(drabigepreßt) abzugeben, (167 714/8)
Hessenthaler, Badenburg, Fernruf 413.

Neuwertiger Grude-Herd
preisw. zu verkaufen. — Adresse zu erf. u. Nr. 60628

Sehr gut erhaltenes Kohlenherd
120x90, preiswert zu verkaufen: — Adresse zu erf. u. Nr. 60628

30 u. 40 Jahre alt.
wie neu, 120 Volt zusammen für 12 Volt zu verkaufen. — Adresse zu erf. u. Nr. 60628

Brücken-Waage
8000 Kilo Tragkraft, in Schiederscheidungen und Wasserbauarbeiten, Brückenbauarbeiten, 5x2 m breit, mit Diebstahlsicherung bei

Isolation A.G.
Wann, Kirschen, Wannenstraße Nr. 34-40. (174 965/8)

Klepper Zeltboot
in guter, sehr zu verkaufen. — Adresse zu erf. u. Nr. 60628

3 Speisezimmer
belle, jeweils 1. Klasse 225,- 1. Klasse 245,- 1. Klasse 275,-
H. Baumann & Co. Vertonstraße 11, Nr. 7-8. Fernruf 278 88. (167 819/8)

Stahl-Büro-Akten- und Registratur-Schränke Garderobeschränke
in reicher Auswahl. — Adresse zu erf. u. Nr. 60628

Dr. Neumann
Dann er Neumann Er führte Mein F Vor fast diesen Vol Seitdem d beit und b getuscht, d bis der Augen fühl Land von Das rote nehmen m fallen lass deutsche G Das na biese S weggeleat. Wissen ba treu zu b deutschem Wir hal Volk nie als dem d es aus S führie, her

Der Inserent schreibt:
Die erste Anzeige brachte mir schon Erfolg. Ich bitte Sie daher, von der zweiten Aufnahme Abstand nehmen zu wollen.
Obler, Schafwalde 89